



Zukunftsschulen NRW
Netzwerk Lernkultur
Individuelle Förderung

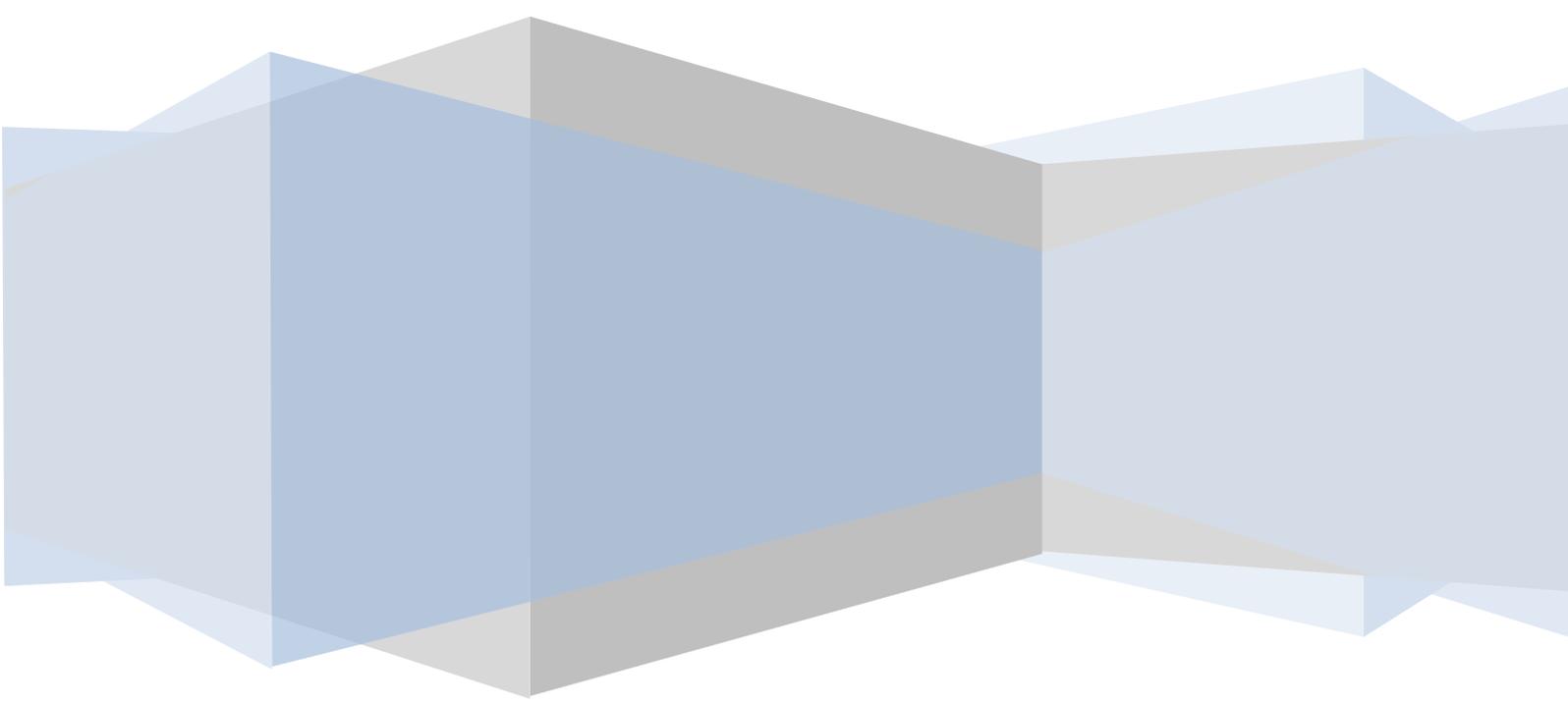
Städtisches Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium
Remscheid mit differenzierter Oberstufe



Elberfelder Straße 48, 42853 Remscheid, Telefon 02191/16-2693 und 16-3452
Fax: 02191/16-3992, E-Mail: info@emagym.de, Homepage: www.ema-rs.de

Schulprogramm

Schuljahr 2020/2021



0 Inhaltsverzeichnis

0	Inhaltsverzeichnis.....	1
1	Wir stellen uns vor	3
1.1	Präambel.....	3
1.2	Steckbrief des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums	6
1.3	Wir stellen uns dem Wettbewerb	9
2	Pädagogische Profilbildungen.....	12
2.1	Bilingualer Zweig	12
2.2	Projektorientierter Unterricht nach Montessori (ProM)	13
2.3	Sportmodule	15
2.4	Musikunterricht auf Streichinstrumenten	16
3	Schulentwicklungsbereiche	17
3.1	Die sprachensible Schulentwicklung.....	17
3.2	Die Entwicklung zur gesunden Schule	18
3.3	Die Förderung der Chancengleichheit der Geschlechter	20
3.4	Die interkulturelle Öffnung der Schule.....	21
3.5	Die Förderung der Medienkompetenz	22
4	Schullaufbahn	22
4.1	Erprobungsstufe – Klassen 5 und 6.....	23
4.2	Mittelstufe – Klassen 7 – 9.....	28
4.3	Oberstufe – Einführungs- und Qualifikationsphase	30
4.4	Die One-World-Class (OWC)	34
5	Förderkonzept.....	35
5.1	Abbau von fachlichen Defiziten.....	35
5.2	Förderung von Begabungen und Interessen.....	35
5.3	Arbeitsgemeinschaften.....	39
6	Fahrtenkonzept.....	44
6.1	Kennenlernfahrt in Klasse 5	44
6.2	Sportfahrt in Klasse 8.....	44
6.3	Studienfahrt in den Leistungskursen in Q2.....	44
6.4	Austauschprogramme und weitere Studienfahrten.....	44
7	Beratungstätigkeit.....	46
7.1	Grundsätze und Ziele der Beratung an unserer Schule	46
7.2	Träger der Beratung	46

7.3	Beratungsangebote der Beratungslehrkräfte	47
7.4	Kompazz - Schulbezogene Jugendsozialarbeit	50
8	Studien- und Berufswahlvorbereitung	50
8.1	Das Berufsorientierungsbüro an der EMA	50
8.2	Unser Berufsorientierungsprogramm für die einzelnen Jahrgangsstufen.....	51
9	Leitung und Mitwirkung im Schulmanagement.....	52
9.1	Partizipative Schulleitung.....	52
9.2	Leitungsteam.....	52
9.3	Lehrerrat	53
9.4	Schülerinnen und Schüler	53
9.5	Elternmitwirkung und Schulpflegschaft.....	56
9.6	Qualitätssicherung.....	58
9.7	Krisenprävention und -intervention	60
9.8	Vertretungskonzept.....	61
10	Der Schulverein – Verein der Freunde und ehemaligen Schüler des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums zu Remscheid e.V.	62
11	Übersicht über schulische und außerschulische Kooperationspartner.....	63
12	Anhang.....	66

1 Wir stellen uns vor

1.1 Präambel

Auf der Grundlage eines langjährigen und intensiven demokratischen Willensbildungsprozesses hat sich die Schulgemeinde des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums dieses Schulprogramm gegeben. Es umreißt den Rahmen, in dem unsere Schule auf der Grundlage des bestehenden Schulgesetzes und des bereits in der Vergangenheit entstandenen Profils sich weiter entwickeln und zukunftsfähig werden will. Unabdingbare Voraussetzung für ein zukunftsfähiges Schulprogramm ist dessen Offenheit gegenüber relevanten gesellschaftlichen Veränderungen. Deshalb bleiben alle Mitglieder der Schulgemeinde aufgefordert, sich sowohl an der Umsetzung des Schulprogramms in die Praxis als auch an dessen Weiterentwicklung und Anpassung an veränderte Realitäten aktiv zu beteiligen.

So ist das bestehende Schulprogramm 2013 grundgelegt, Anfang 2015 durch ein Redaktionsteam überarbeitet und ergänzt und schließlich zu Beginn des Schuljahres 2019/20 aktualisiert worden, damit neue Entwicklungen und Vereinbarungen verankert werden konnten. Nach wie vor gelten die im Jahr 2000 formulierten Leitziele und Wertorientierungen, die um den Bereich der Erinnerungskultur erweitert worden sind.

Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt

Lehrkräfte und Eltern stehen in ständigem und engem Kontakt und sind sich einig, dass unsere Schüler*innen im Mittelpunkt stehen. Wir wollen eine Lernatmosphäre schaffen, in der Körper, Geist und Sinne gefordert und gefördert werden, in der Wissen, Kompetenzen und Fertigkeiten erworben werden und in der sich die Schüler*innen aufgehoben fühlen und ihre Identität finden können.

Friedfertigkeit und Toleranz

Mitmenschliches Verhalten kann nur gelingen, wenn jeder bereit ist, sich immer wieder in die Situation der anderen hineinzusetzen und ihnen friedlich und tolerant zu begegnen. Lehrkräfte und Lernende akzeptieren einander bzw. respektieren sich untereinander in ihrer Unterschiedlichkeit, ihrem Anderssein und ihren abweichenden Einstellungen zum Unterricht. Toleranz versteht sich natürlich auch in besonderem Maße als Achtung vor und Akzeptanz von Menschen aus anderen Kulturen. Die Beseitigung von Vorurteilen, die Überwindung von Ausländerfeindlichkeit, Diskriminierung und Rassismus sind ein Anliegen aller Mitglieder unserer Schule. Strategien zur friedlichen Konfliktlösung werden mit den Schüler*innen besprochen und eingeübt.

Gegenseitige Achtung

Bei aller Ungleichheit der Rollen von Lehrenden und Lernenden können Kooperation und Interaktion in der Schule nur gelingen, wenn die Beziehungen auf gegenseitige Achtung angelegt sind. Kritik darf nie die Persönlichkeit des anderen verletzen, dazu

gehört auch, dass sie nicht gegenüber oder vor Dritten geäußert wird und die Grenze zum Privaten nicht überschreitet. Gegenseitige Kritik soll helfen und unterstützen. Alle sind bereit, wohlmeinende Kritik entgegenzunehmen und zu überdenken. Höflichkeit, Rücksichtnahme und Pünktlichkeit sind Ausdruck gegenseitiger Achtung.

Erinnerungskultur

Die jahrelang geführte, kritische Auseinandersetzung mit dem Namensgeber unserer Schule hat den Blick auf die eigene Stadt- und Schulgeschichte geschärft. Im öffentlichen Eingangsbereich des Schulgebäudes erinnern „Stolpersteine“ an jüdische Mitbürger*innen, die deportiert wurden, und mit einer Namenstafel gedenken wir der jüdischen Mitschüler*innen, die während des Nationalsozialismus ihre Schullaufbahn abbrechen mussten und in Konzentrationslagern umkamen. Die Skulptur „Der Freund-Baum“ erinnert ebenfalls an sie und mahnt uns, aus der Vergangenheit zu lernen und für ein offenes, tolerantes und friedliches Miteinander einzutreten.

Das Ziel der Schüler*innen, sich aktiv für eine gelebte demokratische Erinnerungskultur einzusetzen und die Errichtung der Gedenk- und Bildungsstätte "Pferdestall" zu erreichen, konnte in weiten Teilen bereits 2018 erreicht werden. Um den Ort Pferdestall als Gedenk- und Bildungsstätte zu nutzen, war es unabdingbar, einen Verein zu gründen, der als Betreiber eines solchen Vorhabens fungieren soll. Dieses Vorhaben ist gelungen. Mit der Gründungsveranstaltung am 5.7.2018 konnte der „Verein Gedenk- und Bildungsstätte Pferdestall Remscheid“ gegründet und als eingetragener Verein anerkannt werden.

Am 20.9.2018 fand die Eröffnungsveranstaltung im Pferdestall statt, u.a. unter Beteiligung des Innenministers des Landes NRW, des Polizeipräsidenten des Präsidiums Wuppertal, des Bundestagsabgeordneten für Remscheid, der beiden Landtagsabgeordneten für Remscheid, des Oberbürgermeisters der Stadt Remscheid mit seinem Verwaltungsvorstand und vielen Mitgliedern des Rates, der Kirchen, von Vereinen und Gesellschaften der Stadt Remscheid.

Durch Recherchearbeit mit dem Bergischen Geschichtsverein und dem Stadtarchiv wurden weitere Informationssteine zur Geschichte des „Pferdestalls“ freigelegt und rekonstruiert. Diese bildeten die Grundlage für die Ausstellung, die von den Schülerinnen und Schülern mit konzipiert und mit Beginn der Eröffnungsveranstaltung der Öffentlichkeit präsentiert wurde.

Damit konnte ein weiteres Ziel erreicht werden: durch die selbstständige Konzipierung und Durchführung der Ausstellung sowie die Organisation von Wanderausstellungen am historischen Ort sind die Jugendlichen aktiv in die Gestaltung eingebunden und übernehmen eine verantwortungsvolle Rolle im Rahmen der Erinnerungsarbeit im Sozialraum und der Schule.

In der Folge gelang es, in der Gedenk- und Bildungsstätte eine gemeinsame Veranstaltung zum Gedenken an die Reichspogromnacht vor 80 Jahren mit der Stadt Remscheid durchzuführen. Die Veranstaltung konnte unter Beteiligung der Ministerin für Schule und Bildung (NRW), der Schirmherrin des Projektes, sowie eines ehemali-

gen Schülers des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums, und Überlebenden des Holocaust (des zu diesem Zeitpunkt 98 jährigen Siegmund Freund) durchgeführt werden.

Auch zukünftig werden Schülerinnen und Schüler dieser Schule, unterstützt durch die Lehrkräfte und Eltern, eine lebendige Erinnerungskultur in der Schule und in der Stadt gestalten.

Verantwortlichkeit

Alle tragen Verantwortung für ihr Handeln und dessen Auswirkungen auf andere. Alle haben nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, sich gegen Störungen des Schullebens zu wehren. Rechtzeitiges Eingreifen bei Gewalt gegen Personen und Sachen fördert Verantwortlichkeit und Friedfertigkeit. Alle sind bereit, eigenes Fehlverhalten einzugestehen und zu korrigieren.

Förderung von nachhaltigem Verhalten

Im 21. Jahrhundert ist es evident, dass grundlegende Bewusstseins- und Verhaltensänderungen der Menschen im Umgang mit den natürlichen, wirtschaftlichen und sozialen Ressourcen notwendig sind. Bildung ist dafür eine unerlässliche Voraussetzung. Deshalb wollen wir an unserer Schule das Bewusstsein für die Wichtigkeit einer nachhaltigen menschlichen Entwicklung im Sinne der Agenda 21 schaffen und auch entsprechend handeln. Als nachhaltig wird eine Entwicklung bezeichnet, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.

Verlässlichkeit und Gerechtigkeit

Lernende und Lehrkräfte verlieren an Glaubwürdigkeit, wenn sie Verabredungen, Zusagen oder auch Regeln einzelner Lerngruppen nicht einhalten oder in vergleichbaren Situationen ein erkennbar unterschiedliches Maß anlegen. Verbale Erklärungen sollen übereinstimmen, Beurteilungen objektiv und unabhängig von der Person getroffen werden. Mehrheitlich vereinbarte Regeln müssen entgegenstehenden eigenen Interessen oder Vorstellungen übergeordnet und konsequent angewandt werden.

Förderung der Lern- und Leistungsbereitschaft

Das Gymnasium hat den Auftrag, Kompetenzen und Qualifikationen zu vermitteln, die zum Studium und zum Eintritt in die Arbeitswelt befähigen. Das beinhaltet neben dem Erlernen von Kulturtechniken und Grundlagenwissen auch den Erwerb von Handlungs- und Entscheidungskompetenzen. Die Schüler*innen sollen das „Lernen“ lernen und zunehmende Selbstständigkeit im Lernprozess erlangen. Praxisbezug sowie Studien- und Berufsorientierung ergänzen das theoretische Lernen. Unsere

Schule will sich öffnen und die Möglichkeiten gesellschaftlicher Institutionen, neuer Medien und Lerntechniken nutzen, aber auch die daraus gewonnenen Erfahrungen kritisch hinterfragen.

Gute und gesunde Schule

Schule ist sowohl für Schüler und Schülerinnen, als auch für Lehrkräfte und alle anderen Beschäftigten ein bedeutsamer Lern-, Arbeits- und Erfahrungsort, an dem zunehmend mehr Zeit verbracht wird. Es gilt für alle an der Schule beteiligten eine Atmosphäre zu schaffen, die sich positiv auf das soziale, physische und psychische Wohlbefinden und auf die Leistungsfähigkeit der Betroffenen auswirkt.

Im salutogenetischen Sinne betrifft Gesundheit Körper, Geist und Seele. Gesundheit wird nicht einfach vorausgesetzt, sondern muss in großen Teilen aktiv von der Schulgemeinde gestaltet werden. Dieser Gestaltung und Förderung fühlen wir uns verpflichtet. Eine nachhaltige Gesundheitserziehung und -förderung kann nur dann greifen, wenn sie sich mit dem Erziehungs- und Bildungsauftrag des Ernst-Moritz-Arndt Gymnasiums befasst und im Schulprogramm fest verankert ist.

Gesundheit wird zur Leitidee, die sich in der Gestaltung des Unterrichts, den Lerninhalten und in der Qualität des sozialen Miteinanders niederschlägt. Dies umfasst alle Personen, die zur Schulgemeinde gehören. Nur gemeinsam können alle an der Schule beteiligten eine gute Bildung garantieren.

2018 wurde die EMA mit dem Schulentwicklungspreis Gute Gesunde Schule der Unfallkasse NRW ausgezeichnet. Damit wurde sie als eine Schule gewürdigt, die ihr Engagement für mehr Gesundheit in den Mittelpunkt rückt. Durch den Wettbewerb haben wir unsere internen Entwicklungsprozesse gezielt durch Innovation, Evaluation und Justierung weiterentwickelt. Dadurch wurde in unserer Schule Prävention und Gesundheitsförderung in die schulische Qualitätsentwicklung integriert. Diesem Gedanken fühlen wir uns auch weiterhin verpflichtet.

1.2 Steckbrief des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums

Adresse der Schule:

Ernst- Moritz-Arndt-Gymnasium

Elberfelder Str. 48

42853 Remscheid

Tel: Sekretariat 02191-162693

Fax: 02191 163992

Mail-Adresse info@emagym.de

Homepage: www.ema-rs.de

Schulleitung:

Rainer Schulz (Schulleiter)

Olaf Wiegand (Stellvertretender Schulleiter)

Beratungen / Ansprechpartner:

Erprobungsstufe: Julia Velioglu und Christoph Haerberlein

Mittelstufe: Antje Glaser und Ina Schwarzenberg

Oberstufe: Karl-Heinz Lehmann und Susanne Guha

Beratungsteam: Barbara Jansen, Mario Somrei und John Kessel

SV-Lehrkräfte: Sabine Willimek-Stuppmann und Patrick Gräbner

Berufsorientierung: Patrick Gräbner, Melanie Garcia, Stefanie Schaefers, Natascha Eichhorn

Zügigkeit: 4

Schülerzahl: ca. 900

Trägerschaft: städtisch

Schwerpunkte:

- ✓ **Sprachliche Angebote:** Englisch (ab Klasse 5), Latein und Französisch (ab Klasse 7, 9 oder EF), Spanisch (ab Klasse 9 oder EF) und Chinesisch (ab Jahrgangsstufe EF), regelmäßige Austausch mit Partnerschulen und Studienfahrten, Differenzierungskurse und AGs, Möglichkeit des Erwerbs des DELF-Zertifikats in Französisch
- ✓ **Bilingualer Zweig** deutsch-englisch
- ✓ **Projektunterricht** nach Montessori in den PROM-Klassen
- ✓ **Sportlicher Schwerpunkt:** Sportmodule, Leistungskurs Sport, Teilnahme an Wettbewerben, regelmäßige Skifahrt in der Jg. 8, kooperierende Sportschule mit der Friedrich-Albert-Lange Sportschule in Solingen
- ✓ **Musikalischer Schwerpunkt:** Streicherunterricht in den Klassen 5 und 6, verschiedene musikalische AGs (z.B. EMA-Singers, EMA's Jazz- & Rock-Ensemble)
- ✓ **Schwerpunkt Wirtschaft** mit zahlreichen Auszeichnungen und Erfolgen bei verschiedenen Planspielen (RFZ, Juniorprojekt Wirtschaft, Schulbanker, Generation Euro); Gründung der Firma „Tante EMA Laden eSG“

- ✓ **Schwerpunkt Theaterarbeit:** Preisgekrönte Theater-AG, Differenzierungskurs Deutsch/Szenisches Spiel, Literaturkurse der Jahrgangsstufe Q1 mit Schwerpunkten Film, Schreibwerkstatt und Theater
- ✓ **Schwerpunkt "Bildung für Nachhaltigkeit":** für das Engagement in Bereich nachhaltige Entwicklung mehrfach ausgezeichnete "Future AG", unter anderem mehrfacher Landessieger als "EnergieSchule NRW" sowie kontinuierliche Zertifizierung als "Schule der Zukunft - Bildung für Nachhaltigkeit" (seit 2003)
- ✓ Breites Angebot an **Leistungskursen** in der Oberstufe
- ✓ „Zukunftsschule NRW“: **Individuelle Förderung**, Begabtenförderung, Lernpartnerschaften und Hausaufgabenbetreuung, Mentoring-Programm, Teilnahme an der SchülerAkademie und LernFerienNRW

Wahlpflichtbereich:

- ✓ Deutsch/Szenisches Spiel
- ✓ Politik, Erziehung und Gesellschaft (Pädagogik)
- ✓ Informatik/Wirtschaft
- ✓ Informatik/Naturwissenschaft
- ✓ Spanisch

Mediale Ausstattung:

- ✓ Selbstlernzentrum mit zwei Gruppen- und einem Konferenzraum
- ✓ Drei mobile Tablet-Klassensätze
- ✓ Zwei zusätzliche Computerräume
- ✓ Elektronische Tafeln mit Beamer und Rechner/Laptop in allen Fachräumen und fast allen Klassenräumen
- ✓ Internetzugang in nahezu jedem Klassenraum/Fachraum

Unterrichtskernzeit: 7:50 bis 13:10 Uhr und 14:05 bis 15:35 Uhr

Ganztagsbetreuung/ Versorgung über Mittag:

- ✓ Tägliche Betreuungsangebote durch „Die Verlässliche e.V.“ (Hausaufgabenbetreuung) nach Absprache
- ✓ Umfangreiches AG-Angebot am Nachmittag (z.B. Future-AG, Jazz-AG, Roboter-AG, Theater-AG, Turn-AG)
- ✓ Warmes Mittagessen in der Mensa, Kiosk mit verschiedenen Snacks, Tante-EMA-Laden

1.3 Wir stellen uns dem Wettbewerb

In vielen Bereichen stellen wir uns dem Wettbewerb. Oftmals ergibt sich eine Wettbewerbsteilnahme aus dem Regelunterricht, aber auch aus der Arbeit einer AG. Die hier genannten Bereiche stellen lediglich eine Auswahl dar, die sich auf eine nachhaltige Beteiligung bezieht. Die Gesamtheit aller Wettbewerbsbeteiligungen darzustellen würde hier unverhältnismäßig viel Raum einnehmen.

1.3.1 Bildung für Nachhaltigkeit

- Die Initialzündung 1998: Erfolg beim bundesweiten Wettbewerb "Klima-Wette", der zu einer Energieeinsparung von ca. 35 % an unserer Schule führte; Gründung der AG "Future Team".
- Seit 1998 bis 2015: kontinuierliche Teilnahme am städtische Wettbewerb „Weniger ist mehr - Energiesparen an Remscheider Schulen“ mit dem Ziel, die Energieeinsparung nachhaltig zu sichern. Die monetären Ersparnisse des Energiesparens werden jährlich ausgeschüttet und stehen je zur Hälfte unserer Schule wie der Stadt Remscheid zur Verfügung. Seit 1998 sind der Schule so mehr als 100.000 Euro zugeflossen, die außer zur Verbesserung der Energiesituation (z.B. Blockheizkraftwerk, 2. Solarthermieanlage) auch in viele andere schulische Verbesserungen investiert wurden.
- Im Jahr 2000 erhalten wir nach erfolgreicher Teilnahme am Bundeswettbewerb „Solar - ´na klar`!“ den mit 12.000 DM dotierten Förderpreis „Solar-Schule 2000“. Mit diesem Geld wird unsere erste Solarthermieanlage finanziert.
- Dreifacher Landessieger bei den Gymnasien (2001, 2003, 2009) des Wettbewerbs „Klimaschutz und Klassenkasse“ der Energieagentur NRW: Titel „EnergieSchule NRW“.
- Im Jahr 2003 weihen wir unsere zweite Solarthermieanlage ein, die wir vornehmlich aus unseren Einspargeldern des städtischen "Weniger ist mehr"-Projektes finanzierten (s.o.).
- Von 2003 bis 2015 erhalten wir viermal in Folge die Auszeichnung "Schule der Zukunft - Bildung für Nachhaltigkeit" des Landes NRW (früher "Agenda 21-Schule in NRW"). Der Titelvergabe liegt ein aufwändiges, dreijähriges Zertifizierungsverfahren zugrunde.
- Gemeinschaftsprojekt unserer Schule mit Partnern aus der Wirtschaft und dem städtischen Gebäudemanagement: „Agenda: Klimaschutz Jetzt! – ein Blockheizkraftwerk für die EMA“. Inbetriebnahme und Einweihung des BHKW durch Schulministerin Sommer im Herbst 2007.

1.3.2 Mathematik

- Teilnahme am PANGEA-Mathematik-Wettbewerb seit mehreren Jahren mit allen Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I, dabei drei Platzierungen unter den TOP TEN in Deutschland.
- Teilnahme am Mathematik Känguru-Wettbewerb seit Jahren mit jeweils über 200 Teilnehmern, es wurden zahlreiche Preise erlangt.
- permanente Teilnahme bei der Mathematikolympiade, in den letzten Jahren drei Stadtsieger, die an der Landesendrunde teilgenommen haben.

1.3.3 Roboter AG

- Wettbewerbsteilnahmen der Roboter AG:
- seit 2009 durchgehende Teilnahme am "First-Lego-League" Wettbewerb; insgesamt haben wir zwei Mal das Zentraleuropa Finale erreicht: 2011,2012
- Teilnahme beim Semifinale Westdeutschland in Rockenhausen: 2014, 2015

1.3.4 Sport

- 2019 Silber-Medaille im Landesfinale Triathlon
- 2019: Schülerinnen des EMA-Gymnasiums beim Tischtennis-Landesfinale in Düsseldorf
- 2018: EMA-Schwimmteam beim Bundesfinale in Berlin
- Teilnahme an dem Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“:
Neben zahlreichen Stadtmeistertiteln speziell im Jahr 2014 machte das Ernst-Moritz-Arndt Gymnasium im selben Jahr auf Landesebene auf sich aufmerksam:
 - Landesfinale Schwimmen WK IV Mädchen 2014 – Platz 6
 - Landesmeisterschaften Triathlon 2014 – Platz 4
 - Nordrhein-Finale Leichtathletik WK IV 2014 - Platz 1
- Teilnahme an Bergischen Sportevents:
 - Titel beim Bergischen 24-Std.-Lauf 2019
 - Röntgenlauf – seit vielen Jahren teilnehmerstärkste Schule in Remscheid
 - Freudenbergcross in Wuppertal – größtes Teilnehmerfeld und zahlreiche vordere Platzierungen
 - Citylauf – Masse und Klasse durch die Vielzahl der EMA-Schüler mit hoher Anzahl an Medaillen-Rängen und dem jährlichen Staffelsieg

- 24-Std-Lauf - Bei der Premiere 2011 größte Rundenzahl und Platz 2, im zweiten Anlauf 2013 konnte die EMA als Schule den Siegerpokal vor den Vereinen in Empfang nehmen

1.3.5 Theaterbereich: Teilnahme an Wettbewerben und Theaterfestivals

- Eingeladen als Vertreter des Bundeslandes NRW für das Schultheatertreffen der Länder 2013 in Schwerin
- Gewinn des 1. Preises beim Bergischen Theaterwettbewerb 2003, 2007, 2008, 2011, 2012, 2019
- Preis „beste/r Schauspieler/in“ beim Bergischen Theaterwettbewerb 2009, 2012, 2019
- Nominiert für das Schultheatertreffen der Länder in Düsseldorf 2011 und 2014
- Eingeladen zu dem NRW-Schultheaterfestival MAULHELDEN in Düsseldorf 2012, 2014, 2019
- Nominiert für das Theatertreffen der Jugend, Berlin 2014, 2015
- Eingeladen zur Theaterwoche Korbach, 2015

1.3.6 Wirtschaft

- Teilnahme am Planspiel „Wirtschaft“ des Ruhrforschungszentrums seit 1999. Lediglich 2010 war kein Team der Schule im Landesfinale der sechs besten Teams, oftmals waren aber auch mehrere Teams im Landesfinale vertreten.
- Teilnahme an „SCHULBANKER. DAS BANKENPLANSPIEL“. (über 800 Teams aus Deutschland, Schweiz und Österreich) seit 2002. Über zehnmal waren unsere Teams unter den besten 20 Teams zum Bundesfinale nach Berlin eingeladen. So trafen auch 2019 unsere Schülerinnen und Schüler unter der Leitung von Dennis Voss wichtige Entscheidungen in allen Geschäftsbereichen: Sparen und Kredite, Aktienfonds, Filialen, Aus- und Weiterbildung und vieles mehr. Und das sehr erfolgreich: Erneuter Einzug ins Finale.
- Teilnahme am Juniorprojekt des Instituts der Deutschen Wirtschaft (8-12 Schüler*innen gründen eine eigene Schülerfirma, die auf dem Markt real ihre Produkte bzw. Dienstleistungen verkaufen müssen) seit 2003. Vier Teams der Schule erreichten seitdem das Landesfinale.
- Finalteilnahme 2019 beim „Generation Euro Schülerwettbewerb“ der EZB unter der Leitung von Dennis Voss

1.3.7 Weitere Auszeichnungen

- Ehrenpreis der Rat der Stadt Remscheid für die von der EMA-Ge-AG initiierte Gedenkstätte für alle Opfer des NS-Staates
- 2019: Gedenk- und Bildungsstätte Pferdestall Remscheid e.V. erhält Hildegard Hamm-Brücher-Förderpreis – für Demokratie lernen und erfahren
- 2019: Teilnahme am Schulschach-Landesfinale in der Landeshauptstadt Düsseldorf

2 Pädagogische Profilbildungen

2.1 Bilingualer Zweig

Der Begriff „bilingual“ bezeichnet schulische Angebote, in denen neben der Unterrichtssprache Deutsch auch die Fremdsprache Englisch als Unterrichtssprache verwendet wird. Der Sachfachunterricht (in Geschichte und Erdkunde) findet deshalb zu großen Anteilen auf Englisch statt. Englisch ist das Medium des Unterrichts, jedoch nicht primärer Lerngegenstand. Das fremdsprachliche Lernen dient dem sachfachlichen Lernen, so dass sowohl die Vorgaben des Sachfachs wie auch die Fremdsprache profitieren

Der Mehrwert des bilingualen Unterrichts lässt sich anhand folgender Schlagworte umreißen:

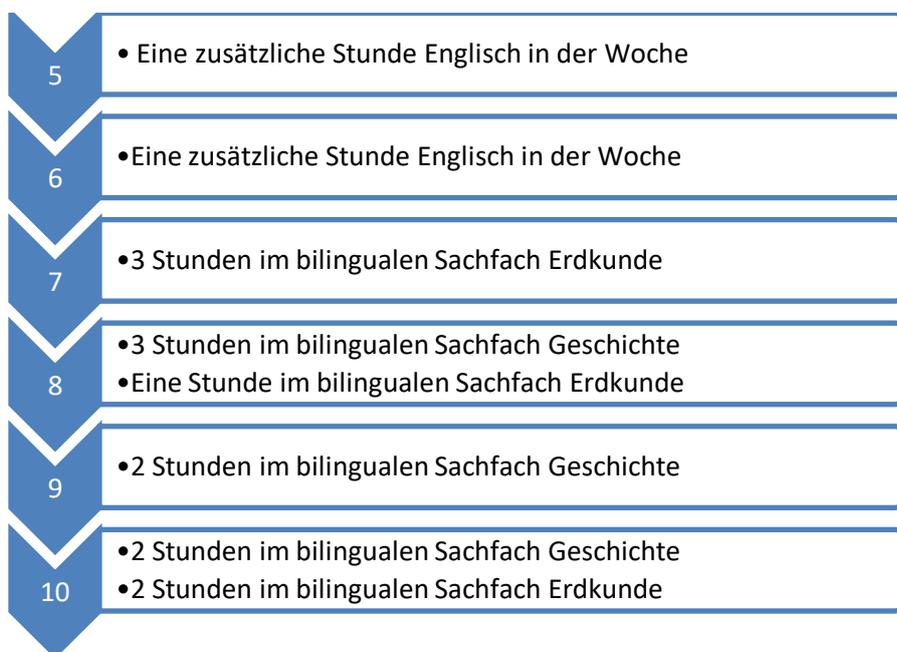
- kontrastierende Betrachtungsweisen
- Perspektivwechsel und damit Reflexion der eigenen Lebenswirklichkeit
- kritischer Umgang mit Vorurteilen
- Internationalisierung der Lebenswirklichkeit der Schüler*innen
- kulturelle Lebenswelt (Internet, Hollywood,...) der Schüler*innen ist zu großen Anteilen anglophon
- grenzüberschreitendes Lernen

Bilingualer Unterricht hat zwei vorrangige Ziele: Als erweiterter Fremdsprachenunterricht strebt er eine erhöhte Sprachkompetenz an. Als Fachunterricht in der Fremdsprache soll er Schülerinnen und Schüler befähigen, fachliche Sachverhalte in Lebensbereichen wie Wirtschaft, Kultur und Politik zu verstehen, zu verarbeiten und darzustellen. Dadurch spiegelt bilingualer Unterricht die stetig wachsende Teilhabe in einer anglophonen Lebenswelt wider.

Bilinguales Lernen enthält eine deutliche studien- und berufsvorbereitende Komponente. Die vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten bereiten Schülerinnen und Schüler verstärkt auf das spätere Berufs- und Studienleben in einer sprachlich und kulturell vielfältigen Welt vor, in der flüssige Englischkenntnisse selbstverständlich sind.

Der Sachfachunterricht in Geschichte und Erdkunde findet in der Regel in der Fremdsprache statt. Allerdings kann es Unterrichtsphasen geben, die den bewussten Einsatz deutschsprachiger Unterrichtsmaterialien und auch Deutsch als Unterrichtssprache verlangen. So werden wichtige Begrifflichkeiten auch im Deutschen gesichert und, wenn es sich didaktisch anbietet, miteinander kontrastiert. In Geschichte wird z.B. der nationalsozialistische Begriff „Reichkristallnacht“ dem englischen Terminus „Night of Broken Glass“ gegenübergestellt und dadurch als Euphemismus der Nazis entlarvt - Man spricht deshalb auch von funktionaler Zweisprachigkeit. Entscheidend für die Leistungsbewertung im Sachfach ist deshalb die fachliche Leistung, nicht die fremdsprachliche.

Es gibt an der EMA keine formalen Hürden für die Teilnahme am bilingualen Profil. Mitgebracht werden sollten aber Freude, Neugierde und hohes Interesse am Umgang mit Sprachen. Einzelheiten klären wir mit Ihnen gerne in einem persönlichen Gespräch.



2.2 Projektorientierter Unterricht nach Montessori (ProM)

Seit dem Schuljahr 2008/2009 bietet unsere Schule mit diesem Profil in einer der 5. Klassen ein erweitertes Unterrichtsangebot an, welches bis zum Eintritt in die Oberstufe konsequent verfolgt wird. Diese Form des Unterrichts basiert auf den Ideen der italienischen Reformpädagogin Maria Montessori (1870 – 1952), die einen alternativen Ansatz zur traditionellen Bildung von Kindern und Jugendlichen entwickelt hat. Dabei orientierte sie sich unmittelbar an den Bedürfnissen des Kindes und entwickelte auf Basis ihrer Erfahrungen und Beobachtungen folgende Prinzipien:

- Das Kind soll in seiner Persönlichkeit geachtet und als ganzer, vollwertiger Mensch angesehen werden, denn das Kind ist ein „reiches Wesen“, das bereits ausgestattet ist mit bemerkenswerten Fähigkeiten und Potenzialen.
- Das Kind soll Hauptakteur seiner Lern- und Gestaltungsprozesse sein. Pädagogen sollen dem Kind helfen sich zu entwickeln und zu entfalten, indem man ihm Raum für freie Entscheidungen gibt und ihm hilft, selbstständig zu denken und zu handeln; dabei soll man dem Kind die Gelegenheit bieten, dem eigenen Lernbedürfnis zu folgen, denn Kinder wollen nicht irgendetwas lernen, sondern zu einer bestimmten Zeit etwas ganz Bestimmtes (sensible Phasen). Der Imperativ „Hilf mir es selbst zu tun!“ formuliert den Grundsatz der Montessori-Pädagogik.
- Das selbstständige und eigenverantwortliche Lernen des Kindes soll unter anderem durch das selbsttätige und entdeckende Lernen mit Hilfe von Materialien erfolgen, die der Lehrer in einer „vorbereiteten Umgebung“ bereitstellt. Zudem sollen Pädagogen das Kind dabei unterstützen, Schwierigkeiten zu überwinden, statt ihnen auszuweichen.

Diese Leitideen bilden die Basis für den Projektunterricht am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium, der in den sogenannten ProM-Klassen durchgeführt wird. Auch diese Unterrichtsform basiert auf den Kernlehrplänen der einzelnen Fächer, d.h. die Schülerinnen und Schüler haben den gleichen Unterrichtsstoff zu bewältigen wie die Parallelklassen auch – nur unter anderen, alternativen Unterrichtsbedingungen, die an die bereits dargestellten Prinzipien angelehnt sind.

Im Unterricht werden verstärkt Methoden und Sozialformen eingesetzt, die das freie und individuelle Arbeiten unterstützen und die Kinder zu mehr Selbstständigkeit erziehen. Eine Besonderheit der ProM-Klassen besteht zum Beispiel darin, dass die Klassenräume der ProM-Klassen mit Lern- und Arbeitsmaterialien (aus den Bereichen Deutsch, Mathematik, Natur- und Gesellschaftswissenschaften, Sprachen, logisches Denken etc.) ausgestattet sind, die sich durch eine große Vielfalt auszeichnen. Der Einsatz dieser Lernmaterialien im Fachunterricht ermöglicht eine größtmögliche Binnendifferenzierung und regt zum eigenverantwortlichen und selbstgesteuerten Lernen an.

Eine weitere Besonderheit der ProM-Klassen besteht darin, dass die Schülerinnen und Schüler eine zusätzliche Unterrichtsstunde „Projektarbeit“, die sogenannte ProM-Stunde, erhalten, in der sie im Rahmen einer Freiarbeit individuell mit einem von ihnen ausgewählten Material bzw. selbstständig an einem Projekt arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler bestimmen weitgehend selbst den Arbeitsrhythmus und auch, ob sie allein oder mit einem Partner arbeiten möchten. Die Lehrkraft fungiert in dieser Zeit als Helfer, der den Kindern Dinge erklärt und ihnen dabei hilft, den Arbeitsprozess zu organisieren und strukturiert zu arbeiten. Des Weiteren werden in den ProM-Stunden die erarbeiteten Projekte von den Schülerinnen und Schülern vor der Klasse präsentiert und Präsentationstechniken sowie erste Formen des wissenschaftlichen Arbeitens erprobt.

Da das Fach ProM als eigenständiges Fach gilt, wird es auch auf dem Zeugnis aufgeführt.

2.3 Sportmodule

SPORT wird an der EMA groß geschrieben. Ob Röntgenlauf oder 24-Stunden Lauf, Stadt-, Bezirks- oder Landesmeisterschaften, Einbindung des Freizeitsports oder Unterstützung des Leistungssports unserer Schülerschaft. Das Ernst- Moritz-Arndt Gymnasium ist immer sportlich unterwegs!

Das Angebot unserer Sportmodule richtet sich an interessierte Schüler*innen, die Lust haben ihre sportlichen Fähigkeiten zu erweitern und die Vielfalt des Sports kennenzulernen und zu erleben.

Neben der Erweiterung der sportmotorischen Grundfertigkeiten liegt der Fokus insbesondere auf der Entdeckung und Vertiefung neuer Sportarten. Die Schüler*innen erhalten die Möglichkeit, vielfältige Sportarten wie beispielsweise Rudern, Tennis oder Flagfootball kennenzulernen und zu testen. Außerschulische Lernorte und die Teilnahme an externen Sportveranstaltungen ergänzen das breite Sportangebot.

Zudem bietet das Profil eine gute Basis für ein mögliches sportliches Abitur im Rahmen eines Sportleistungskurses.

Schüler*innen der Klassen 5 bis 7 erhalten wöchentlich 1 bis 2 zusätzliche Stunden Sport im Nachmittagsbereich. Neben der vertieften Schulung der motorischen Grundfertigkeiten besteht für die Lernenden zudem die Möglichkeit vielfältige Sportarten kennen zu lernen und auszuprobieren.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 kann im Rahmen eines Differenzierungskurses der Sport weiter vertieft werden. In der Oberstufe haben die Schüler*innen die Möglichkeit einen Sportleistungskurs zu wählen.

Bausteine unseres Sportprofils:

Basis

- Schulung der motorischen Grundfertigkeiten
- Vertiefung Schwimmen
- Alternative Sportspiele
- (Flagfootball, Ultimate Frisbee, Touch-Rugby, etc.)

Kooperation mit Vereinen, z.B.:

- Wassersport (Rudern, Kanu)
- Tennis
- Judo
- Artistic Jumpers

- Golf

Highlights, z.B.:

- Besuch einer Großsportveranstaltung
- Teilnahme an externen Sportveranstaltungen
- Ausflüge (Kletterhalle, Skihalle, ...)

Bei Schüler*innen, die privat Leistungssport betreiben, nehmen wir nach entsprechenden Absprachen mit allen Beteiligten mit dem Stundenplan, den Klassenarbeiten und bei weiteren schulorganisatorischen Angelegenheiten auf die besonderen Anforderungen des Leistungssportes Rücksicht. Die Schüler*innen, deren Eltern und unsere Lehrkräfte arbeiten stets gemeinsam daran, dass Leistungssport und schulische Spitzenleistung Hand in Hand gehen.

2.4 Musikunterricht auf Streichinstrumenten

Seit weit mehr als zwanzig Jahren gibt es am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium in Kooperation mit der Musik- und Kunstschule der Stadt Remscheid das besondere Angebot, statt des regulären Musikunterrichtes in einer Streicher-Gruppe mitzuwirken.

In der Streicher-Gruppe erhalten die Schüler*innen in den Klassen 5 und 6 im Rahmen des „normalen“ Musikunterrichts (2 Unterrichtsstunden pro Woche) Instrumentalunterricht auf einem Streichinstrument (Geige, Bratsche, Cello oder Kontrabass). Die Kinder wählen ihr Instrument selbst aus. Nach dem Motto „spielend Musik lernen“ können die Kinder so die Inhalte des Musikunterrichts – im doppelten Wortsinne – erlernen.

Am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium werden seit dem Schuljahr 2013/2014 die Kinder, die ein Streichinstrument erlernen wollen, von der Musiklehrerin Barbara Jansen im Team mit Instrumentalpädagogen der Kunst- und Musikschule in Remscheid unterrichtet. Seit dem Schuljahr 2018/19 arbeitet Frau Jansen im Unterricht unserer Schule mit Jennifer Nipshagen erfolgreich im Team zusammen. Durch das Teamteaching wird eine erhöhte Betreuung und Ausbildung beim Erlernen der verschiedenen Streichinstrumente gewährleistet.

Die Kinder müssen keine musikalischen Vorerfahrungen (z.B. Notenkenntnis, Beherrschung eines Instrumentes etc.) mitbringen und sollen Anfänger auf dem zu lernenden Instrument sein. Erwartet wird jedoch die verbindliche Teilnahme an dieser Gruppe für den Zeitraum von zwei Jahren. Nach dieser Zeit haben die Schüler*innen die Möglichkeit, ihre instrumentalen Fähigkeiten an der Musikschule oder privat weiter auszubauen und in den Orchestern der Schule bzw. Musikschule mitzuspielen.

Für den Unterricht und die Miete der Instrumente entstehen den Schüler*innen Kosten von monatlich ca. 28 €. Die Instrumente können selbstverständlich für die Dauer der zwei Jahre mit nach Hause genommen werden.

Da der Unterricht anstelle des „normalen“ Musikunterrichtes weitgehend vormittags stattfindet, bedeutet er keine zeitliche Zusatzbelastung. Das Üben zu Hause erfordert nicht mehr Zeit als andere Hausaufgaben auch.

In der Regel fällt es den Schüler*innen bei diesem Unterrichtsmodell leicht, „am Ball zu bleiben“, weil sich alle Streicher-Kinder den gleichen Herausforderungen stellen und sich gegenseitig motivieren. Natürlich haben die Kinder an einem Tag in der Woche etwas mehr „Gepäck“ dabei, vielleicht nehmen sie diese Last aber auch mit einem gewissen Stolz auf sich.

Im Mittelpunkt der musikalischen Förderung stehen die Freude am Musikmachen, das Musikerlebnis in der Gemeinschaft und die Stärkung des Selbstwertgefühls.

Die Schüler*innen werden von den im Streicher-Unterricht erworbenen Kompetenzen im täglichen Unterricht – auch in anderen Fächern – profitieren: Das Konzentrationsvermögen wird verstärkt gefördert, zudem wird die Feinmotorik geschult und somit die eigene Körperwahrnehmung verbessert.

Die Kinder erfahren zudem, dass Musikmachen eine besondere Art des Kommunizierens ist. So wirkt sich diese Unterrichtsform sehr positiv auf das soziale Miteinander innerhalb der Klasse aus. Die Kinder lernen, aufeinander zu hören, und sie erkennen schnell, warum es sich lohnt, sich rücksichtsvoll zu verhalten.

3 Schulentwicklungsbereiche

“Nichts ist so beständig wie der Wandel”

Heraklit von Ephesus

Diese schon in der Antike formulierte Grundeinsicht in die Bedingungen des menschlichen Lebens bedeutet, dass auch Schule nicht statisch sein kann; vielmehr muss sie sich der sich rasch ändernden Lebenswelt der Schüler*innen anpassen.

In dem Maße wie unsere Gesellschaft in besonderem Maße im 21. Jahrhundert offener, dynamischer und pluraler wird, muss sich auch das kognitive und emotionale, das fachliche und fachübergreifende Lernen, müssen sich individuelle und soziale Erfahrungen, müssen Theorie und Praxis stets neu miteinander verknüpft und ethische Grundeinsichten neu vermittelt werden.

Die entsprechende Modifikation schulischer Konzepte vollzieht sich administrativ verordnet; gegenwärtig etwa durch die Umsetzung der Kernlehrpläne für die SI und die SII.

3.1 Die sprachensible Schulentwicklung

Pluralität mit Blick auf Remscheid bedeutet, dass die Heterogenität der Lebenswelten in Remscheid deutlich zunimmt. Dies gilt mit Blick auf die sozio-ökonomische Situation ebenso wie auch mit Blick auf die Herkunftsländer der Familien und die in den Familien gesprochenen Sprachen. Wir freuen uns, dass unsere Schule diese Hete-

rogenität immer stärker abbildet. Zugleich ändert dies die Lernvoraussetzungen der Schüler*innen in allen Fächern.

Die altersangemessene sichere Beherrschung des Deutschen in Wort und Schrift kann nicht länger immer vorausgesetzt werden, sondern ist mit den jeweiligen fachlichen Kompetenzen gleichzeitiges Lernziel. Lag der Schwerpunkt der Maßnahmen zur Förderung der Kompetenzen im Deutschen bislang eher auf einigen binnendifferenzierenden und vor allem auf additiven Angeboten wie der Teilnahme am Förderunterricht durch Lehrkräfte, studentische Förderung oder Schüler-Patenschaften, so sollen diese Angebote zukünftig zugunsten einer integrierten Förderung im Rahmen eines sprachsensiblen Fachunterrichtes zurücktreten. Da es uns gelungen ist, auch unsere Kooperationspartnerin bei der offenen Ganztagsbetreuung, „Die Verlässliche“, für die Mitwirkung in der AG zu gewinnen, gehen wir davon aus, dass die Prinzipien eines solchen sprachsensiblen Unterrichtes langfristig auch dort verankert werden.

Durch die Teilnahme an den inzwischen abgeschlossenen Projekten „BiSS“ und „Sprachensible Schulentwicklung“ und der damit einhergehenden hochwertigen und passgenauen Fortbildung der Lehrkräfte sowie durch die Mitarbeit der externen Experten aus den Projekten in unserer Arbeitsgruppe ist es gelungen, Ansätze eines solchen sprachsensiblen Fachunterrichtes im Rahmen der Sprachentage im Jg. 6 vom 20. bis zum 22.1.15 zu entwickeln und zu erproben. Das mittelfristige Ziel bleibt die Entwicklung der Bereitschaft und der Fähigkeit der Mehrzahl der Lehrkräfte und Betreuerinnen zur durchgängigen Sprachbildung und Förderung der Mehrsprachigkeit.

3.2 Die Entwicklung zur gesunden Schule

Eine gute Gesundheit ist Voraussetzung dafür, Lernen und Lehren zu können. Das Ziel unserer Schule ist es, die Erfüllung des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrages mit der Förderung der Gesundheit aller Schulbeteiligten zu verbinden. Dafür möchten wir den Schüler*innen sowie den Lehrkräften gesundheits- und leistungsförderliche Lern- und Arbeitsbedingungen bieten. In dieser AG engagieren sich unter Beteiligung der Schulleitung daher sowohl Lehrkräfte, Eltern als auch Schüler*innen.

Der Arbeitstand dieser Gruppe wurde auch als Gesundheitskonzept in der Lehrerkonferenz verabschiedet. Es kann auf Wunsch eingesehen werden.

Mit dem Ziel, Hilfe bei der Einordnung und Bewertung unseres Angebotes im Hinblick auf die Gesundheitsförderung zu erhalten, hat unsere Schule erstmals am Wettbewerb „gute gesunde Schule“ teilgenommen. Überdies angeregt durch die Teilnahme an Fortbildungen zum Themenfeld „Die Entwicklung zur gesunden Schule“ sollen zukünftig nicht nur Fortbildungen für die Lehrkräfte zu gesundheitsrelevanten Themen etwa im Rahmen pädagogischer Tage stattfinden, sondern es soll im Sinne der oben angesprochenen Pluralität der Lebenswelten auch bei den folgenden Bereichen zu einer Ausdifferenzierung des Angebotes kommen.

3.2.1 Das Essen und Trinken

Durch die Mitarbeit von Müttern wurde in den Monaten Mai bis Oktober ein Frischobstbecher angeboten.

Die Anzahl der Klassen, die gemeinsam im Klassenverband essen, soll erhöht werden.

Damit noch weitere Kinder und Jugendliche in der Mensa essen, wird ggw. eine Evaluation durchgeführt.

Die Installation eines Wasserspenders im Sommer 2015 bietet allen am Schulleben Beteiligten die Möglichkeit sich kostenlos mit Wasser versorgen zu können.

3.2.2 Die Bewegung

Vor dem Hintergrund deutlich zahlreicherer längerer Schultage sollen die Bewegungsangebote für die Lehrkräfte und die Schüler*innen ausdifferenziert werden. Da das Angebot für ein Rücken- bzw. Entspannungstraining für die Lehrkräfte in der Mittagspause in nur geringem Maße angenommen wurde, werden hier zukünftig in Zusammenarbeit mit einer Krankenkasse (DAK oder AOK) alternative Angebote entwickelt werden.

Um auch den Schüler*innen mehr Anreize für Bewegung zu geben, werden neben den Arbeitsgemeinschaften mit einem sportlichen Schwerpunkt weitere Angebote gemacht. Dazu wurde der Schulhof mit bewegungsanregenden Spielgeräten ausgestattet.

Auch über die SV können in den Pausen Spielgeräte wie Fußbälle, Basketbälle oder Tischtennisschläger ausgeliehen werden.

3.2.3 Die Entwicklung eines neuen Raumnutzungskonzeptes

Die Verkürzung der Schulzeit am Gymnasium hat zu einer Verdichtung des Lernens und zu einer Verlängerung der Schultage geführt. Daraus erwuchs das Bemühen, dem Schulalltag eine andere Struktur zu geben, die die einerseits gegebene Unterrichtszeit effektiver nutzt und andererseits auch Phasen der Regeneration und des selbstbestimmten Arbeitens ermöglicht. Die alternative Rhythmisierung in 90-Minuten-Blöcken hat hier bereits zu einer erheblichen Entlastung geführt.

Auch nach der Umstellung auf G9 besteht weiterhin das Bedürfnis bei den Lehrkräften und bei den Schülerinnen und Schülern nach Rückzugsmöglichkeiten in Phasen der Regeneration. Zugleich suchen beide auch nach Möglichkeiten in der Schule in unterrichtsfreien Phasen in einem dazu angemessenen Umfeld individuell zu arbeiten. Ausgehend von einem aus dieser Arbeitsgruppe hervorgegangenen Konzept für ein Schülerselbstlernzentrum ist eine für alle Seiten angemessene Lösung bei diesen Fragen gefunden und gebaut worden.

3.3 Die Förderung der Chancengleichheit der Geschlechter

Das Ziel unserer Bemühungen in diesem Bereich der Schulentwicklung ist es, die Chancengleichheit der Geschlechter zu fördern und bestehende geschlechtstypische Nachteile für Mädchen und Jungen abzubauen.

Dies geschieht zum einen vor dem Hintergrund der Wertschätzung der Individualität aller Mädchen und Jungen in ihrer Verschiedenheit und mit der Absicht potentielle (Selbst-)Beschränkung auf tradierte Rollenerwartungen aufzubrechen.

Zum anderen beobachten wir die Phänomene, die auch große Schulleistungsstudien wie etwa PISA beschreiben:

- Es gibt erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede bei
 - der „Lesekompetenz“
 - im Kompetenzbereich „Mathematik/Naturwissenschaften“
- Jungen gehören häufiger zu den leistungsschwächeren Schülern und ihre Wiederholerquote ist in allen Schulstufen höher als die der Mädchen
- Jungen werden häufiger als Mädchen abgeschult
- Jungen verhalten sich häufiger non-konformer im System Schule

Wenngleich die langjährige Teilnahme am „Girls‘ und Boys‘ Day“ diese Entwicklungen nicht aufhalten oder gar beenden konnte, so leistet sie dennoch einen Beitrag zur Reflexion tradierter Rollenerwartungen und wird daher fortgesetzt.

Um den oben beschriebenen Entwicklungen stärker entgegenzuwirken, haben Mitglieder der AG an verschiedenen Fortbildungen teilgenommen und Kontakt zu einschlägigen Experten u.a. im Kompetenzteam aufgenommen.

Aus der Arbeit dieser AG sind bislang die folgenden Bausteine erwachsen:

- Vorbereitung und Durchführung einer Befragung des Kollegiums unserer Schule
- Impulse auf Lehrerkonferenzen zu den Themen:
 - psychologische Vorgänge beim Wissenserwerb
 - lernpsychologische Unterschiede von Jungen und Mädchen
 - Sensibilisierung für die unterschiedlichen Lernbedürfnisse sowie Voraussetzungen und Schwierigkeiten von Jungen und Mädchen beim Lernen
- Durchführung von erlebnispädagogischen Tagen für Jungen und Mädchen in Kooperation mit den sozialpädagogischen Fachkräften der „Gelben Villa“, einer bekannten Einrichtung der offenen Jugendarbeit.

Erlebnispädagogische Trainings wurden erstmals für die Klassen 8 im November 2015 durchgeführt. Dabei bedienten die Teamer der Gelben Villa sich

je nach Themenstellung verschiedener Übungen, Materialien und Installationen (z.B. das Spinnennetz, der heiße Draht, die menschliche Leiter, Sumpfüberquerungen, Baumklettern, Speerwerfen, Bogenschießen). Das Ziel besteht darin das Selbstwertgefühl zu stärken und ein Gruppengefühl herzustellen.

- Bogenbau-AG im Rahmen der Jungenarbeit an der EMA in Kooperation mit den sozialpädagogischen Fachkräften der „Gelben Villa“ mit dem Ziel, die Entschlossenheit und den Mut der Jungen ebenso zu schärfen wie ihre Sinne.

3.4 Die interkulturelle Öffnung der Schule

Unsere Gesellschaft ist von Zuwanderung und Vielfalt geprägt. Einer besonderen Dynamik unterliegt dabei die Bevölkerungsentwicklung in Remscheid. Keine andere Stadt in NRW weist einen höheren Anteil bei Jugendlichen auf, die jünger als 18 Jahre alt sind und einer Familie mit einer Zuwanderungsgeschichte entstammen.

Diesem Umstand möchte auch unsere Schule stärker Rechnung tragen.

Dazu gehört neben der sprachsensiblen Unterrichtsentwicklung die Entwicklung von einer punktuellen (z.B.: Interkulturelles Assessmentcenter) und am Einzelengagement einzelner Lehrkräfte orientierten Willkommens- und Anerkennungskultur (Wertschätzung der Herkunftssprachen und -kulturen) hin zu einer interkulturellen Sensibilisierung der Lehrkräfte, Schüler*innen und Eltern im Rahmen der Ausbildung eines Konzeptes zur Berücksichtigung der Diversität bei der und Teilhabe aller an der Schulentwicklung, insbesondere bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen.

Die AG verfolgt zur Realisierung des Vorhabens eine doppelte Strategie:

Im Anschluss an die Arbeit einer Arbeitsgruppe auf einem pädagogischen Ganztage zur Stärkung der Elternmitwirkung und -mitarbeit hat es mehrere Fortbildungen für die Lehrkräfte geben. Diese hatten das Ziel, das Kollegium stärker als bisher für interkulturelle Themen zu sensibilisieren und Möglichkeiten einer durchgängigen interkulturellen Unterrichtsgestaltung anhand von Praxisbeispielen aufzuzeigen.

Zum anderen soll ausgehend von der Arbeit an dem oben genannten pädagogischen Ganztage eine aktivierende Elternarbeit begonnen werden.

Des Weiteren ist geplant, in Zukunft den Schüler*innen, über die im Regelunterricht bereits vorhandenen Projekte und Unterrichtsvorhaben hinaus, weitere Bildungsangebote zu machen, die eine intensive kritische und sensible Auseinandersetzung mit Themen im Bereich von Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus ermöglichen.

Für alle Entwicklungsbereiche arbeitet die AG mit Expert*innen des Kommunalen Integrationszentrums ebenso zusammen wie mit Eltern- und Schülervertreter*innen.

3.5 Die Förderung der Medienkompetenz

Medien sind in unserem Leben allgegenwärtig, Kinder und Jugendliche wachsen ganz selbstverständlich mit ihnen auf. Die Nutzung von modernen Medien bietet uns viele Chancen unser Leben reicher, schöner und effektiver zu gestalten, birgt aber auch Risiken: Cybermobbing, Gewaltvideos auf dem Handy, Einstellen von urheberrechtlich geschützten Fotos und Videos bei Youtube oder illegale Film- und Musik-downloads – die Mediennutzung von Heranwachsenden auch in ihren problematischen Formen macht vor der Institution Schule nicht Halt.

Seit über einem Jahr verfügt die Schule über ca. 60 Laptops, die von den Lehrkräften für die Schüler*innen ausgeliehen und für unterrichtliche Zwecke genutzt werden können. Die Nachfrage nach diesen Geräten ist sehr hoch, so dass ggw. eine Arbeitsgruppe die weitere Digitalisierung der Schul- und Unterrichtsentwicklung plant und vorantreibt.

Um nicht nur die Chancen, sondern eben auch die Risiken medialer Angebote zu erkennen und diese Angebote selbstbestimmt, kritisch und kreativ nutzen zu können, bedarf es Begleitung, Qualifizierung und Medienkompetenz. Diesen Bedürfnissen nachzukommen ist das Ziel der Medienerziehung am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium.

Dabei setzt unsere Schule auf die Entwicklung eines integrativen Konzeptes, das unterschiedliche Bausteine zur Medienerziehung im Unterricht aller Fächer, außerunterrichtliche Veranstaltungen, Beratungsangebote als auch entsprechende Regelungen der Mediennutzung im Rahmen der Hausordnung verbindet.

Nachdem in den letzten Jahren schon unterrichtliche und außerunterrichtliche Aktivitäten im Schulleben verankert wurden, arbeitet nun eine Arbeitsgruppe aus Eltern-, Schüler- und Lehrervertretern - je nach Bedarf und Thema unterstützt durch externe Experten - daran, besonders den Risiken der Mediennutzung entgegenzuwirken.

Die Arbeit an der Neufassung der Nutzungsregelung von Handys an unserer Schule ist abgeschlossen. Letztlich sollen alle Einzelbausteine in einem „Schulinternen Curriculum der Medienerziehung“ gebündelt und in Zukunft bei Bedarf aktualisiert werden.

4 Schullaufbahn

Kinder und Jugendliche zeigen unterschiedliche Fähigkeiten und Kompetenzen in ihren verschiedenen Entwicklungsbereichen. Das Gymnasium mit seiner Dreigliedrigkeit aus Erprobungsstufe, Mittelstufe und Oberstufe wird diesen bestmöglich gerecht.

4.1 Erprobungsstufe – Klassen 5 und 6

4.1.1 Aufgaben und Ziele

Die Erprobungsstufe, die die ersten beiden Jahre der weiterführenden Schule umfasst, ist ein wichtiger Teil unserer schulischen Arbeit, weil viele neue Talente zu uns kommen und wir entscheidende „Nachwuchsarbeit“ leisten. Aufbauend auf den Ergebnissen und Erfolgen der Grundschulausbildung lernen die Schüler*innen neue und anspruchsvolle Inhalte und Methoden kennen. Während der zwei Jahre unterstützen wir die Kinder bei ihren Schritten in Richtung Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit. Wir wollen die Kompetenzen vermitteln und die Fähigkeiten entfalten, die für ein erfolgreiches Arbeiten am Gymnasium unerlässlich sind. Gleichzeitig ermutigen wir die Schüler*innen, mit Selbstvertrauen, Lernfreude und Erfolgszuversicht ihren individuellen Weg zu gehen.

4.1.2 Beobachtung und Beratung

Die Erprobungsstufe bildet eine zweijährige pädagogische Einheit und dient laut Schulgesetz §13 „der Erprobung, Förderung und Beobachtung der Schüler*innen, um in Zusammenarbeit mit den Eltern die Entscheidung über die Eignung für die gewählte Schulform sicherer zu machen.“

Sie zeichnet sich durch eine besondere pädagogische Betreuung aus: Pro Schuljahr finden jeweils vier Konferenzen statt, in denen die Entwicklung des Kindes besprochen wird. An diesen Konferenzen nehmen alle Lehrkräfte teil, die in der jeweiligen Klasse unterrichten, tauschen Beobachtungen und Erfahrungen über die einzelnen Schüler*innen aus, erstellen ein Leistungsbild, schlagen Fördermöglichkeiten vor und beschließen pädagogische Maßnahmen.

Ein wichtiges Ziel dieser Konferenzen ist die rechtzeitige Information und Beratung der Eltern - besonders in Problemfällen. Ein direkter Kontakt wird gesucht, um Leistung und Entwicklung des Kindes zu besprechen, zu fördern und, falls notwendig, auch alternative Wege zum Gymnasium aufzuzeigen.

Ebenso werden Kontakte zur Grundschule geknüpft und aufrechterhalten, indem zur ersten und vorletzten Erprobungsstufenkonferenz die ehemaligen Klassenleitungen der Grundschule eingeladen werden.

4.1.3 Grundsätze und Kennzeichen

Wir wollen einen sanften Übergang erreichen, indem wir z.B. die Freundschaftsbeziehungen der Kinder aus der Grundschule bei der Zusammenstellung der neuen Klassen – so weit möglich – berücksichtigen, die Kinder dort abholen, wo sie stehen, indem wir beispielsweise Methoden der Grundschule aufgreifen und zu Beginn der 5. Klasse das Notenspektrum nicht voll ausschöpfen, sondern Motivation fördern und positive Entwicklungen betonen.

Des Weiteren ist uns das soziale Miteinander wichtig: Bereits im ersten Halbjahr unternehmen die neuen Gruppen eine Klassenfahrt, um sich besser kennenzulernen und das Wir-Gefühl zu fördern. Der schnellen Integration in die Schulgemeinschaft dienen z. B. auch die Vereinbarung von Klassen- und Gesprächsregeln sowie die Kenntnis der Verfahren, wie Streitigkeiten friedlich gelöst werden können.

Wir unterstützen die Kinder beim methodischen Lernen, indem besonders in der Anfangsphase Tipps und Regeln für die Heftführung vermittelt werden, die Organisation der Hausaufgaben besprochen und das Lernen von Vokabeln trainiert wird sowie Wege zu selbstständigem Arbeiten aufgezeigt werden. Darüber hinaus gibt es ein vereinbartes Methodenkonzept für die Klassen 5 und 6. (Siehe 4.1.7). Von Anfang an wird Wert auf die individuelle Förderung gelegt, indem unterschiedliche Profile wie Projektarbeit nach Montessori, Streicherunterricht oder die Sportklasse gewählt werden können. (Siehe 2: Pädagogische Profilbildung)

Angesichts einer sich verändernden Schülerschaft mit einem veränderten Lese- und Medienverhalten kommt der unterstützenden Förderung und dem Ausgleich von fachlichen Defiziten eine wichtige Bedeutung zu. Gleichzeitig gilt es, die besonderen Begabungen der Schüler*innen z.B. in Arbeitsgemeinschaften, Förderbändern und bei Wettbewerben weiter zu entwickeln. (Siehe 5: Förderkonzept)

Die Bildung der Klassenteams erfolgt nach pädagogischen Gesichtspunkten. Im Rahmen der Möglichkeiten des Gymnasiums sollen die Lehrer-Schüler-Beziehungen denen der Grundschule angepasst werden, damit der Schulwechsel für die Schüler*innen nicht als starker Bruch empfunden wird. Eine Ausrichtung auf das einzelne Kind, eine wertschätzende Wahrnehmung und die Reaktion auf Stärken und Schwächen sind wichtig, damit der Integrationsprozess der Schüler*innen aus verschiedenen Grundschulen gelingen kann. Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte ist also von gemeinsamen pädagogischen Grundüberzeugungen geprägt.

Des Weiteren sind „Verhaltensabsprachen“ vereinbart worden, um ein einheitliches pädagogisches Handeln zu erreichen. Lehrkräfte und ihr Verhalten sollen transparent und kalkulierbar sein. (Siehe 4.1.6)

Um eine optimale schulische Entwicklung der Kinder zu erreichen, sind der regelmäßige Kontakt mit den Eltern und der Austausch über den jeweiligen Entwicklungsstand hilfreich und notwendig.

Außerdem regen wir die Eltern an, aktiv am Schulleben teilzunehmen und die Mitwirkungsmöglichkeiten in den Gremien und Einrichtungen der Schule, z.B. Mitarbeit im Schülercafé, zu nutzen. Durch die Stärkung der Kontakte zwischen den Eltern der Klasse lassen sich die neuen Eltern leichter in die Schulgemeinschaft einbinden.

4.1.4 Veranstaltungen im Rahmen der Erprobungsstufe

Um die Eltern zu informieren und die Kinder in der Schule willkommen zu heißen, gibt es eine Fülle von Veranstaltungen. Dazu zählen z.B.

Die Novembergespräche: Die Veranstaltung findet, wie der Name schon sagt, jedes Jahr im November statt und richtet sich an die Grundschulleitern, die bei einem Gang durch die Fachräume der Schule Informationen über die Unterrichtsangebote erhalten und das Gebäude in Augenschein nehmen können.

Der Tag der offenen Tür: An diesem Tag stellt sich die Schule mit einem ca. dreistündigen Programm vor und bietet für die Viertklässler und ihre Eltern Unterrichtsbesuche in den fünften Klassen an. Anschließend findet für die Kinder eine Rallye durch verschiedene Fachräume mit Mitmachaktionen statt, während die Eltern die Zeit für Beratungsgespräche nutzen.

Der Begrüßungsnachmittag für die neuen Fünfer: Vor Beginn der großen Ferien lernen die neuen SuS die Mitglieder ihrer künftigen Klasse und die neue Klassenleitung kennen. Sie werden mit einem Bühnenprogramm, das die jetzigen Fünfer präsentieren, freundlich empfangen. Nach einer kurzen Schnupperstunde im Klassenverband laden die Eltern der jetzigen Fünftklässler die Neuen und ihre Eltern zu Kaffee und Kuchen ein. So werden mögliche Ängste vor dem anstehenden Schulwechsel abgebaut und die Identifikation mit der neuen Schule gefördert sowie der Kontakt der Eltern untereinander ermöglicht.

Der erste Schultag: Das Leben und Lernen an unserer Schule beginnt traditionell mit einer musikalische Begrüßung in der Aula. An den ersten Schultagen haben die Fünfer vorwiegend bei der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer Unterricht, der so gestaltet wird, dass gegenseitiges Kennenlernen und Eingewöhnen sowie Erkunden des Gebäudes im Vordergrund stehen.

4.1.5 Übergang am Ende der Erprobungsstufe

Mit der Versetzung in die Klasse 7 ist am Ende der Erprobungsstufe der Übergang zum Gymnasium vollzogen. Um die pädagogische Begleitung kontinuierlich fortzusetzen, hat das Koordinationsteam von Erprobungs- und Mittelstufe ein „Übergabeprotokoll“ eingeführt, so dass ein Informationsaustausch von abgebender zu aufnehmender Klassenleitung stattfindet und dieser auch schriftlich fixiert wird.

4.1.6 Absprache über das Verhalten der Lehrkräfte, die in der Erprobungsstufe unterrichten

Grundsätzlich sollte berücksichtigt werden, dass der Wechsel zu einer weiterführenden Schule eine besondere Herausforderung für die Kinder darstellt und mit Umstellungsschwierigkeiten (Größe der Schule, neue Klassengemeinschaft, neue Fächer, Lehrerwechsel usw.) verbunden sein kann. Die Neulinge brauchen Hilfe und Orientierung, damit Neugier und Freude am Lernen erhalten bleiben.

Hilfen für sinnvolles und selbstständiges Arbeiten sollten frühzeitig und ausführlich gegeben werden.

Hausaufgaben:

Zu Beginn der Erprobungsstufe ist es sicherlich notwendig, die Aufgabenstellung an der Tafel festzuhalten und darauf zu achten, dass diese ins Hausaufgabenheft übertragen und die Anfertigung in jeder Stunde kontrolliert wird. Später lässt sich von dieser strengen Linie schrittweise abweichen. Zu beachten ist, dass in der Erprobungsstufe die Hausaufgaben so zu bemessen sind, dass sie in 60 Minuten erledigt werden können.

Klassenarbeiten:

Die Arbeiten sollen zu Beginn der Erprobungsstufe ausführlich (wie es die Kinder von der Grundschule kennen) vorbereitet werden: Dazu gehören die rechtzeitige Ankündigung, Hilfen für die Wiederholung des Stoffes, Erwartungen an die Form sowie die Schwerpunktsetzung, Tipps für die Anfertigung und Kriterien für die Bewertung. Die dafür investierte Zeit und Mühe zahlen sich bis hin zum Abitur aus.

Notengebung:

Bei den ersten Arbeiten der Jahrgangsstufe 5 sollte schon bei der Konzipierung bedacht werden, dass eine schlechtere Note als ausreichend nicht dazu dient, die Schüler*innen zu motivieren, mit Freude zu arbeiten. Bei schwachen Leistungen sollte zumindest eine Formulierung der Note gewählt werden, die mangelhaft oder gar ungenügend vermeidet, denn die Schüler*innen waren die Besseren der einzelnen Grundschulklassen und haben meist gute und sehr gute Noten gehabt.

Konfliktfälle zwischen Lehrkräften und Lernenden:

Die Vermittlung in Konfliktfällen ist Aufgabe der Klassenleitung. Daher ist diese als Erste zu informieren. Aufgabe ist es, beide Parteien – ohne Stellung zu beziehen – anzuhören und anschließend zu vermitteln.

Beratung der Eltern:

Die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer soll über Gespräche mit Eltern informiert werden, damit sie bzw. er weitergehende Beratungen und die Suche nach Lösungen koordinieren kann. Auskünfte über die Schüler*innen sollen sich nur auf die unterrichteten Fächer und das beobachtete Verhalten beziehen.

4.1.7 Methodenkonzept für die Erprobungsstufe in den Klassen 5 und 6

Methoden/ Lern- und Arbeitstechniken	Einführendes Fach		Aufgreifende Fächer
	Fach ¹	Datum/ Paraphe	
1. Gesprächsregeln	D		
2. Vorbereitung auf Klassenarbeiten/ Konzentrationsübungen	E		
3. Partnerarbeit	Ek/Phy		
4. Gruppenarbeit	Pk/Ge		
5. Lesestrategien	D		
6. Aufgabenstellungen verstehen	M		
7. Markieren und Strukturieren von Texten	Pk/Ge		
8. Zuordnung von Bild und Text	M		
9. Auswerten von Tabellen und Graphiken	EK/Phy		
10. Entwickeln von Clustern und Mind-Maps	Pk/Ge		
11. Erstellen von Lernplakaten	Bi		
12. Bibliothekseinführung	D		
13. Nachschlagen in Wörterbüchern/ Techniken des Wortschatzerwerbs	E		
14. Internet-Recherche	Pk		
15. Kurzvortrag/ Präsentation ohne Visualisierung	D		
16. Kurzvortrag/ Präsentation mit Visualisierung	Ek		
17. Versuchsbeschreibung	Bi		
18. Erfassen von Bildern	Ku		

¹ Die neuen Fächer in Klasse 6 stehen nach dem Schrägstrich.

4.2 Mittelstufe – Klassen 7 – 9

4.2.1 Allgemeine Ziele

Es ist das Ziel der differenzierten Mittelstufe, die Schüler*innen auf das Kurssystem der Oberstufe vorzubereiten, indem man ihnen bereits zu einem frühen Zeitpunkt die Wahl eines Interessen- und Begabungsschwerpunktes ermöglicht. Gleichzeitig sollen sie sich aber im geschützten Raum des Klassenverbandes weiter entwickeln können.

In Klasse 7 wird die zweite Fremdsprache, die seit Beginn der Klasse 6 im Wahlpflichtbereich I in Kursgruppen unterrichtet wird, fortgeführt. Ab der Klasse 8 setzt der Wahlpflichtunterricht II ein. Hier werden in der Regel zum ersten Mal Kursgruppen unterrichtet, die sich aus Schüler*innen aller Parallelgruppen des Jahrgangs zusammensetzen. Für Schüler*innen des G9-Jahrgangs (Einschulung ab dem Schuljahr 2018/19) setzt die zweite Fremdsprache ab Klasse 7 ein. Der Wahlpflichtunterricht II beginnt ab Klasse 9.

4.2.2 Differenzierungsangebot

Unsere Schule setzt auf Vielfalt, um möglichst vielen Schüler*innen ein ansprechendes Angebot machen zu können. Das Angebot für den jeweiligen Jahrgang ist abhängig von den Schülerpräferenzen sowie den zur Verfügung stehenden Lehrpersonen. Um möglichst vielen Neigungen gerecht zu werden, gibt es stets Angebote aus verschiedenen Fachbereichen, z.B. mathematisch-naturwissenschaftliche Kurse wie Informatik/Wirtschaft und Naturwissenschaften/Informatik, gesellschaftswissenschaftliche Kurse wie Politik: Gesellschaft und Erziehung oder sprachlich-musische Kurse wie Deutsch/szenisches Spiel. Zudem können die Schüler*innen eine weitere Fremdsprache wie z.B. Spanisch wählen.

Die Kurse, die die Schüler*innen im Differenzierungsbereich anwählen, müssen durchgehend bis Ende der Klasse 9 belegt werden. Ein Wechsel kann nur in Ausnahmefällen mit besonderer Genehmigung des Schulleiters am Ende der Klasse 8 erfolgen.

Die Fächer des Differenzierungsbereiches werden dreistündig erteilt, mit Ausnahme der Fremdsprache sowie Deutsch/szenisches Spiel, die vierstündig unterrichtet werden. Es werden pro Schuljahr vier Klassenarbeiten von ein bis zwei Stunden Länge geschrieben. Pro Schuljahr kann eine Klassenarbeit durch eine andere Form der schriftlichen Leistungsüberprüfung (z. B. eine Facharbeit) ersetzt werden. Die Leistungen in Fächerkombinationskursen werden auf dem Zeugnis mit einer Gesamtnote ausgewiesen. Die Noten des Differenzierungsbereichs sind der Fächergruppe II zugeordnet und versetzungswirksam.

Die Wahl eines Differenzierungsfaches soll die Schüler*innen auf das Kurssystem in der Oberstufe vorbereiten. Sie haben die Möglichkeit, ein Fach zu wählen, welches sie sehr interessiert und in dem sie glauben, gute Leistungen erbringen zu können. In den kommenden zwei Jahren besteht dann die Möglichkeit zu überprüfen, inwieweit das gewählte Fach tatsächlich den Erwartungen entspricht. Deshalb ist es auf alle

Fälle empfehlenswert, eine individuelle und persönliche Wahl zu treffen und sich nicht einfach nur am Freundeskreis zu orientieren. Schließlich beeinflusst die Wahl des Differenzierungskurses die Klassenzusammensetzung überhaupt nicht. Die Schüler*innen trennen sich nur in den drei bis vier Stunden pro Woche, in denen sie am Differenzierungsunterricht teilnehmen.

Die Wahlen erfolgen im Frühjahr. Im Vorfeld gibt es eine Informationsveranstaltung, in der die zur Wahl stehenden Kurse vorgestellt werden. Die Wahlergebnisse bzw. die Kurszuweisungen erfahren die Schüler*innen vor den Sommerferien.

Die Wahlen erfolgen im Frühjahr. Im Vorfeld gibt es eine Informationsveranstaltung, in der die zur Wahl stehenden Kurse vorgestellt werden. Die Wahlergebnisse bzw. die Kurszuweisungen erfahren die Schüler*innen vor den Sommerferien.

4.2.3 Lernstandserhebungen in Klasse 8

In den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik nehmen die Schüler*innen im zweiten Halbjahr der Klasse 8 an der landesweiten Lernstandserhebung teil. Zu Beginn des Schuljahres findet eine Informationsveranstaltung für alle Eltern der Jahrgangsstufe 8 statt, um diesen die Ziele, Inhalte und Bewertungsgrundsätze der Lernstandserhebung transparent zu machen und den Eltern die Möglichkeit zu geben, Rückfragen zu stellen.

Zur Vorbereitung der Lernstandserhebung werden im Verlaufe des Jahres mit jeder Klasse im Fachunterricht der Kernfächer zwei Übungszyklen auf der Grundlage früherer Lernstandserhebungen durchgeführt. Der zweite Übungszyklus berücksichtigt in besonderem Maße die Schwerpunktsetzung des Landes für den jeweiligen Jahrgang, sofern sie uns vorliegt. Auf diese Weise erhalten Schüler*innen und ihre Eltern ebenso wie die unterrichtenden Lehrkräfte eine Rückmeldung über den Lernstand der oder des Einzelnen. Dies eröffnet besondere Möglichkeiten zur individuellen Förderung. Schwächen, die an dieser Stelle festgestellt werden, können durch das schulinterne Programm zur individuellen Förderung aufgegriffen werden. Die Schüler*innen bekommen so die Gelegenheit, Lernrückstände zu beheben, sodass sie auf die landesweite Prüfung sowie die Anforderungen der Kernlehrpläne besser vorbereitet sind und schulische Erfolge erzielen.

4.2.4 Förderung der sozialen Kompetenzen

In der Mittelstufe gibt es die Möglichkeit, an einer Ausbildung zur Streitschlichterin bzw. zum Streitschlichter teilzunehmen, um jüngeren Schüler*innen dabei zu helfen, Konflikte fair zu lösen und einander wieder respektvoll zu begegnen. Einen besonderen pädagogischen Akzent setzt die Klassenfahrt mit erlebnispädagogischem oder sportlichem Schwerpunkt in Klasse 8 (Zeitpunkt, Dauer und Ziel der Fahrt werden zu Beginn der Klasse 7 in Absprache mit den Eltern und Schüler*innen festgelegt.) Sie dient zur Förderung der Kommunikation und Kooperation im Klassenverband außerhalb des Fachunterrichts.

Darüber hinaus liegen uns die Förderung der sozialen Kompetenzen sowie die Stärkung der eigenen Persönlichkeit besonders am Herzen. Methoden- und Projekttag werden aktuell verstärkt dazu genutzt, die Schüler*innen beispielsweise über die Gefahren des Internets aufzuklären bzw. über einen sicheren Umgang mit persönlichen Daten zu informieren und sie für den Umgang mit Persönlichkeitsrechten zu sensibilisieren. In diesem Zusammenhang klären wir die Schüler*innen auch über die rechtlichen Konsequenzen von Datenmissbrauch und Cybermobbing auf und zeigen ihnen Möglichkeiten auf, sich aktiv dagegen zur Wehr zu setzen. Hierzu arbeiten wir regelmäßig mit Experten wie Datenschutzbeauftragten, der Polizei und Sozialpädagogen zusammen. Auch die Zusammenarbeit mit Theaterpädagogen (z.B. die Auf-führung von kurzen Theaterstücken mit anschließender Besprechung der Problema-tik in unserer Aula) stellt einen wichtigen Baustein der Präventionsarbeit dar.

Diese konnte im Sommer des Schuljahres 2018/19 um einen weiteren Baustein, den Präventionstagen für die Jahrgangsstufe 7, weiter ausgebaut werden. Im Mittelpunkt dieses Präventionsbausteins steht die Sensibilisierung für den eigenen, gesunden Körper. Ein gemeinsames, gesundes Frühstück, verschiedene Workshops (z.B. Yo-ga, Entspannungsübungen) und die Thematisierung der Folgen des Konsums von Alkohol und Drogen in Form eines Parcours stellen nur einige der Aktivitäten dar, die unsere Schüler*innen in diesen Tagen durchlaufen. Unterstützung erfahren wir hier-bei bei zahlreichen städtischen und öffentlichen Einrichtungen, Unternehmen der Stadt Remscheid, der Monatsmark und dem Förderverein.

Soziales Engagement wird auch durch die Organisation und Durchführung der jähr-lich stattfindenden Päckchenaktion gefördert. Schüler*innen der Mittel- und der Oberstufe sammeln in Kooperation mit der Remscheider Tafel Pakete für Bedürftige, die vor Weihnachten von den Schüler*innen an Familien sowie Alleinstehende verteilt werden. Die Planung und Werbung (innerhalb der Schule und in den Medien) sowie die Durchführung der Päckchenaktion, zu der auch die Ausrichtung eines weihnacht-lichen Kaffeetrinkens gehört, liegen dabei fast ausschließlich in der Hand unserer Schüler*innen.

4.3 Oberstufe – Einführungs- und Qualifikationsphase

Unsere Arbeit in der Oberstufe² zielt darauf ab, den Schüler*innen eine vertiefte all-gemeine Bildung zu vermitteln, um sie optimal auf das Abitur und die anschließende Studien- und Berufswahl vorzubereiten. Wichtig sind uns daher

- eine fundierte und umfassende Beratung der Schüler*innen
- die intensive Unterstützung der Neuzugänge von Real- und Hauptschule
- ein breites Wahlangebot für alle Schüler*innen, das wir auch durch die Koope-ration mit anderen Schulen zu erreichen versuchen
- sowie eine individuelle Profilbildung durch Projektkurse.

² Eine Broschüre zur Gymnasialen Oberstufe sowie eine offizielle Powerpoint-Präsentation des Schulministeri-ums finden sich auf unserer Homepage www.ema-rs.de unter „Informationen zur Oberstufe“.

4.3.1 Schullaufbahnberatung am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium

Die Beratung bei der Schullaufbahn wird durch zwei Jahrgangsstufenleiter*innen pro Jahrgangsstufe geleistet. Ein solches Team besteht i.d.R. jeweils aus einer Lehrerin und einem Lehrer, die die Schüler*innen während der gesamten dreijährigen Oberstufe als Ansprechpartner und Berater begleiten.

Kurswahlen und individuelle Schullaufbahnen erstellen die Schüler*innen in enger Zusammenarbeit mit der Jahrgangsstufenleitung. Es wird darauf geachtet, bereits am Ende der Sekundarstufe I stimmige Laufbahnen für die gesamte Oberstufe zu entwickeln. Diese Beratungen für Schüler*innen sowie auch für Eltern werden nach Anlass und Bedarf kontinuierlich fortgeführt.

Neben Jahrgangsstufenpflegschaftssitzungen und offiziellen Jahrgangsstufenversammlungen für die Schüler*innen zu Beginn eines jeden Schuljahres werden gegen Ende der Einführungsphase Einzelberatungen zur Wahl der Leistungskurse und zur Gestaltung der weiteren Schullaufbahn in der Qualifikationsphase durchgeführt. Ebenso finden gegen Ende der ersten Qualifikationsphase Einzelberatungen zur Festlegung des dritten und vierten Abiturfaches statt.

In der zweiten Qualifikationsphase werden die Schüler*innen im Rahmen einer weiteren Jahrgangsstufenversammlung ausführlich über die Rahmenbedingungen und den Ablauf der Abiturprüfungen informiert. Zur Vorbereitung, Fortführung und Überprüfung der individuellen Schullaufbahnplanung werden die Schüler*innen von der Jahrgangsstufenleitung anhand des computergestützten Planungswerkzeugs LuPO beraten. Die gemeinsam erstellte Schullaufbahn wird in schriftlicher Form festgehalten und von SuS, Eltern und Jahrgangsstufen-Team unterschrieben.

4.3.2 Förderung der von anderen Schulformen zu uns kommenden Schüler*innen

Wir nehmen regelmäßig eine größere Gruppe von Schüler*innen auf, die nach Erreichen der Qualifikation für den Besuch der gymnasialen Oberstufe von der Realschule oder Hauptschule zum Gymnasium wechseln und ihre Schullaufbahn an unserer Schule fortsetzen wollen. Auf die Integration und Förderung dieser Schüler*innen legen wir ein besonderes Augenmerk.

In der Einführungsphase bieten wir speziell für diese Neuzugänge vierstündige Angleichkurse in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch an, um den Schüler*innen die Chance zu geben, evtl. vorhandene Defizite aufzufangen und auszugleichen.

Außerdem findet ein spezielles Training der Lern- und Arbeitsmethoden statt, die in der Oberstufe gebraucht werden. Hierzu gehören z. B. Kommunikationsübungen und freies Sprechen, so dass mögliche Hemmungen bei der mündlichen Beteiligung abgebaut werden können.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, größere Defizite in den drei Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik in je einem zusätzlichen Vertiefungsfach aufzuarbeiten. Vertiefungsfächer sind zweistündige Halbjahreskurse in der Einführungsphase, wobei ein halbjährlicher Wechsel möglich ist. Ziel ist die individuelle Förderung der Schüler*innen bei Leistungsdefiziten in den oben genannten Kernfächern, so dass alle Schüler*innen gleiche Lernvoraussetzungen für die Qualifikationsphase erreichen können. Über die Teilnahme entscheidet die Schule, nachdem die Notwendigkeit der Förderung festgestellt worden ist. Die Leistungen im Vertiefungsfach werden zwar nicht benotet, aber mit einer qualifizierenden Bemerkung („teilgenommen“, „mit Erfolg teilgenommen“, „mit besonderem Erfolg teilgenommen“) auf dem Zeugnis vermerkt.

Als Erfolg unserer Förderung kann gewertet werden, dass in jedem Abiturjahrgang ehemalige Schüler*innen der Realschule mit sehr guten Abiturergebnissen hervortreten.

4.3.3 Breites Fächerangebot und Kooperation mit anderen Schulen in der Qualifikationsphase

Zur Abdeckung der drei Aufgabenfelder bietet unsere Schule folgende Fächer zur Auswahl an:

Aufgabenfeld I	sprachlich-literarisch-künstlerisch	Deutsch
		Englisch, Französisch, Spanisch, Latein. Neu einsetzende Fremdsprache: Französisch, Latein, Spanisch oder Chinesisch (4-stündig)
		Kunst und Musik Literatur (nur in Q1)
Aufgabenfeld II	gesellschaftswissenschaftlich	Geschichte, Sozialwissenschaften, Erdkunde Erziehungswissenschaft, Philosophie
Aufgabenfeld III	mathematisch-naturwissenschaftlich-technisch	Mathematik
		Physik, Biologie, Chemie, Informatik
außerhalb der Aufgabenfelder	Religionslehre	
	Sport	
Vertiefungsfächer	in Deutsch, Mathematik und Englisch (nur in der Einführungsphase)	
Projektkurse	in Anbindung an ein bis zwei Referenzfächer (nur in der Qualifikationsphase)	

Um den Schüler*innen eine große Palette an Wahlmöglichkeiten zu offerieren, ist eine Kooperation mit anderen Schulen hilfreich. Durch die Kooperation mit dem Gertud-Bäumer-Gymnasium und der Albert-Einstein-Gesamtschule können wir ein breites Fächerangebot im Hinblick auf die Leistungskurswahlen und auch im Grundkursbereich garantieren. Außerdem können Kurse, die an den drei Schulen jeweils nur von wenigen Schüler*innen gewählt werden, dann an einer der drei Schulen für alle interessierten Schüler*innen eingerichtet werden. Dazu finden nach Ostern Kooperationsgespräche zwischen den drei Schulen statt, in denen die Fach- und Kursvertei-

lung für das folgende Schuljahr festgelegt wird. Der Umfang der Kooperation orientiert sich immer an dem Leitgedanken, möglichst viele Laufbahnwünsche der Schüler*innen erfüllen zu können.

In folgenden Fächern werden am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium regelmäßig Leistungskurse zur Wahl angeboten:

- Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Kunst
- alle Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes (außer Philosophie)
- Mathematik und die Naturwissenschaften Physik, Chemie und Biologie
- Sport.

4.3.4 Projektkurse als individuelle Profilbildung in der Qualifikationsphase

Dieses Angebot in der Qualifikationsphase als zweistündiger Jahreskurs - ggf. auch schuljahresübergreifend (Q1/Q2) – ermöglicht eine **zusätzliche Profilbildung** und erlaubt, **persönliche Interessenschwerpunkte** der Schüler*innen in die Qualifikation zum Abitur einzubringen. Die Belegung ist optional und erfolgt in Anbindung an ein bis zwei Referenzfächer. Das können Leistungskurse oder Grundkurse sein, ebenso sind fächerverbindende oder fachübergreifende Kombinationen möglich. Die Jahresnote am Ende des Projektkurses wird im Umfang von zwei Grundkursen oder alternativ als besondere Lernleistung angerechnet. Die Belegung entpflichtet von der Erstellung einer Facharbeit.

Wir bieten die folgenden **Projektkurse** an, die je nach Schülerwahl eingerichtet werden:

Theater, Wirtschaft, Spanisch, Geschichte, Physik, Biologie, Musik und Kunst.

In den letzten Jahren waren wir in den Projektkursen Wirtschaft und Theater sehr erfolgreich bei der Teilnahme an überregionalen Wettbewerben, z.B. RFZ-Planspiel oder Schulbanker-Planspiel und bei mehreren schulinternen Theateraufführungen.

4.4 Die One-World-Class (OWC)

Seit 2015 gibt es an der EMA Klassen für so genannte Seiteneinsteiger. Das sind Schüler*innen, die ohne (tiefere) Kenntnis der deutschen Sprache nach Remscheid gezogen sind und die in einem zweijährigen Lehrgang in der OWC die deutsche Sprache lernen und dabei von speziell geschulten Lehrkräften intensiv betreut und gefördert werden. Um die Schüler*innen gut zu integrieren, werden sie von Anfang an einer Regelklasse zugeteilt, mit der sie in Randstunden bereits gemeinsam unterrichtet werden, so dass sie schnell Kontakte zu Mitschülern finden können, die Deutsch als Muttersprache haben.

5 Förderkonzept

Für erfolgreiches Lernen sind eine gute Atmosphäre und eine funktionierende Gemeinschaft unerlässlich. Aus diesem Grund werden an der EMA im Rahmen einer Lernzeit soziale Kompetenzen geschult. Während in der Klasse 5 zunächst die Stärkung der Klassengemeinschaft und Konfliktlösungsstrategien im Mittelpunkt stehen, geht es in den Folgejahren unter anderem um Fragen des Umgangs mit digitalen Medien, Möglichkeiten der Gewalt- und Suchtprävention u.v.m..

Eine weitere Säule der Lernzeit ist die individuelle Förderung – sowohl für Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf in den Kernfächern als auch für Schüler*innen mit besonderen Begabungen.

5.1 Abbau von fachlichen Defiziten

Im Rahmen der oben beschriebenen Lernzeitschiene findet an der EMA individuelle Förderung in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch statt. Um stärker binnendifferenziert arbeiten zu können, beschäftigt das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium auch studentische Förderlehrkräfte im Rahmen von vier Unterrichtsstunden. Diese verteilen sich wie folgt: Zwei Unterrichtsstunden verbringt die Förderlehrkraft mit der ihr zugeteilten Fachlehrkraft direkt bei der Fördergruppe im Unterricht. In zwei weiteren Unterrichtsstunden werden die zu fördernden Schüler*innen weiter betreut. Die Größe der Fördergruppe beträgt maximal sieben Schüler*innen. Zurzeit arbeiten vier Förderkräfte am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium. Im Rahmen der Deutschförderung arbeitet die EMA auch mit dem Verein für interkulturelle Erziehung (IKE) zusammen. Das Projekt „Wortschatz“ wird finanziell von den Wirtschaftsjuvenoren Remscheid unterstützt.

5.2 Förderung von Begabungen und Interessen

5.2.1 Begabungsförderung und Mentoring-Projekt

Begabungsförderung am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium findet im Unterricht, in der Schule und außerhalb der Schule statt. Im **Unterricht** erfolgt die **Begabungsförderung über Binnendifferenzierung**. Die im Unterricht gestellten Aufgabenstellungen unterscheiden sich in der Regel in der Anforderungshöhe und im Umfang. Ebenso ist es Schüler*innen möglich, bei Interessenschwerpunkten weiterführende Aufgaben zu bearbeiten. So wird verhindert, dass bei leistungsstarken Schüler*innen Langeweile entsteht. Hervorzuheben ist hier auch der Unterricht in den oben genannten **Förderbändern**, der derzeit in der Jahrgangsstufe 6 durchgeführt wird.

Über den Unterricht hinaus können Schüler*innen des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums an **zahlreichen AGs und Wettbewerben** teilnehmen, die die Schüler*innen in unterschiedlichen Bereichen fordern und fördern. Außerdem haben sie die Möglichkeit, sich aktiv an der Schulentwicklung zu beteiligen. So können sie bei-

spielsweise in Arbeitsgruppen zu Schulprojekten, zur Schul-Homepage oder auch zum Gesundheitskonzept der Schule mitarbeiten.

Mit Hilfe des oben erwähnten Schüler-Paten-Projekts können sich Schüler*innen der Sekundarstufe II innerhalb der Schule ehrenamtlich engagieren. Sie erhalten ein Zertifikat über ihren ehrenamtlichen Einsatz. Dieses kann ihnen unter dem Aspekt „**gesellschaftliches Engagement**“ bei zukünftigen Bewerbungen für Stipendien nützlich sein.

Darüber hinaus erhalten besonders leistungsstarke Schüler*innen die Möglichkeit, **außerschulische Förderangebote** wahrzunehmen. Bei diesen Förderangeboten handelt es sich um Angebote von verschiedenen Organisationen, Verbänden und Förderzentren, die für Schüler*innen unterschiedlichen Alters ausgerichtet sind. Bei den Schüler*innen sind diese außerschulischen Förderangebote sehr beliebt, da häufig eine Vielzahl an Kursen mit den unterschiedlichsten Themen angeboten wird und die Schüler*innen viele neue Menschen mit ähnlichen Interessen und Vorlieben kennen lernen.

In den vergangenen Schuljahren wurden sowohl Schüler*innen der Sekundarstufe I als auch Schüler*innen der Sekundarstufe II angeregt und aufgefordert, sich für bestimmte außerschulische Förderangebote zu bewerben. So haben besonders leistungsstarke und interessierte Schüler*innen der Jahrgangsstufen 5-7 während der Schulzeit an Grund- und Aufbaukursen der **Junior Uni Wuppertal** teilgenommen und Schüler*innen der Jahrgangsstufen 8 und 9 in den Sommerferien an den **Deutschen JuniorAkademien NRW**. Diese Schüler*innen haben Kurse besucht, in denen sie sich mit Themen wie Astrophysik, Forensik, Psychologie oder auch Rechtswissenschaften auseinandergesetzt haben.

Besonders leistungsstarke und interessierte Schüler*innen der Einführungsphase und der Qualifikationsphase können in den Herbst- und Osterferien an den **LernFerien NRW** und in den Sommerferien an der **Deutschen SchülerAkademie** teilnehmen. Hier können zum Beispiel Kurse zur „Quanteninformationstechnologie“ und zu „Statistische Paradoxien und Denkfehler“ besucht werden. Schüler*innen der Qualifikationsphase 1 und 2, die herausragende Schulleistungen aufweisen, ermöglicht das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium außerdem neben der Schule an der **Bergischen Universität Wuppertal** zu studieren. Diese Schüler*innen haben so die Möglichkeit, Leistungsnachweise zu erwerben, die sie sich bei einem späteren Studium anrechnen lassen können.

Des Weiteren werden mit Blick auf die Zeit nach der Schule Schüler*innen mit hervorragenden Schulleistungen ermutigt, sich für **Stipendien unterschiedlicher Stiftungen** zu bewerben. Mit Hilfe der ehrenamtlichen Initiative arbeiterkind.de organisieren wir jährlich Informationsveranstaltungen zum Thema Studium und Stipendien. Diejenigen, die sich für ein Stipendium bewerben möchten, werden bei ihrer Bewerbung beraten und unterstützt. Dies geschieht auch erfolgreich. Unter unseren Schüler*innen sind aktuell beispielsweise Stipendiaten der START-Stiftung, der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Ein weiterer Baustein in unserer Begabungsförderung ist das **Mentoring-Projekt**, welches unsere Schule als Referenzschule im „Netzwerk Zukunftsschulen NRW“ auszeichnet. Das Ziel des Mentoring-Projektes ist es, die Bereitschaft schulisch erfolgreicher Schüler*innen eine universitäre Ausbildung zu wählen, zu erhöhen. Das Projekt richtet sich an Schüler*innen des vorletzten Jahrgangs, der Jahrgangsstufe Q1, die – obwohl sie exzellente schulische Leistungen (Notendurchschnitt 2,5 bis 1,2) erbringen - bislang keine universitäre Ausbildung angestrebt hätten, da sie sich dies selbst nicht zutrauen. Häufig sind diese Schüler*innen die ersten, die ein Abitur in der Familie erwerben. Ein Studium hat kein Elternteil der am Projekt Teilnehmenden absolviert.

Mit dem Begriff Mentoring bezeichnen wir den **Aufbau einer Beratungs- und Unterstützungsbeziehung**, bei der eine erfahrene Persönlichkeit (Mentor) einer anderen, weniger erfahrenen (Mentee) dabei hilft, schulische, berufliche und persönliche Ziele zu formulieren, Kompetenzen zu entwickeln und Schritte einzuleiten, um diese Ziele zu erreichen. Mentoren sind in unserem Fall studierte Privatpersonen, die die unterschiedlichsten Berufe ausüben und diese Rolle ehrenamtlich ausüben. Bei den Mentees handelt es sich um Schüler*innen unserer Schule.

Durch die Begleitung eines Mentors sollen die Jugendlichen Unterstützung und Beratung in schulischen und beruflichen Fragen erhalten. Die Kenntnisse über das Ausbildungs-, Berufs- und Studienangebot sind bei Schüler*innen aus dem oben beschriebenen sozialen Umfeld oftmals nur beschränkt vorhanden. Das gilt insbesondere für jene Ausrichtungen, die für den angesprochenen Kreis von Schüler*innen aufgrund seiner Leistungen besonders in Frage kommt. Sehr oft scheitert die Suche nach entsprechenden Studien- und Berufsmöglichkeiten an Informationsdefiziten sowie an fehlenden persönlichen Kontakten und Netzwerken. Dieses Defizit zu überwinden ist der Ansatz unseres Mentoring-Projektes.

Zu Beginn des Projekts steht eine Auftaktveranstaltung, bei der sich Mentor und Mentee kennenlernen und eine erste Vertrauensbasis schaffen. Idealerweise findet diese im außerschulischen Rahmen statt, um Zurückhaltungen zu lösen und Distanzen abzubauen. Neben der obligatorischen Auftaktveranstaltung trifft sich das Projektleitungsteam regelmäßig mit den Mentoren und Mentees. Bei diesen Treffen handelt es sich um **Evaluationstreffen**, in denen der Austausch über die bisherigen Erfahrungen der Beteiligten im Vordergrund steht. Damit dieser Austausch gelingt, werden die Treffen durch das Projektteam hinsichtlich des äußeren Rahmens als auch durch die Moderation so gestaltet, dass eine Offenheit, auch schwierige Themen anzusprechen, entsteht. Die Abschlussveranstaltung am Ende eines Projektdurchgangs würdigt das Engagement von Mentoren und Mentees und setzt so einen angemessenen Schlusspunkt für die Mentoring-Pärchen.

Um das Projekt zu ermöglichen, sind wir auf finanzielle Hilfe angewiesen. Zu den Sponsoren und Partnern des Mentoring-Projekts zählen wir die LUX-Stiftung, die Wirtschaftsjuvenoren der Stadt Remscheid und den Verein der Freunde und ehemalige Schüler des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums zu Remscheid e.V.

5.2.2 Theaterarbeit an der EMA

Die Schule hat sich das Ziel gesetzt, durch theatrale Gestaltungsprozesse und die Auseinandersetzung mit Werken des professionellen Theaters zur theaterästhetischen Bildung von Jugendlichen beizutragen. Auf der Ebene der Gestaltung erhalten die Schüler*innen die Möglichkeit, sich selbst und die Welt, in der sie leben, zu erkunden, zu reflektieren, alternative Wirklichkeiten zu entwerfen und diese zu präsentieren.

Im Schulleben stellt das Theaterspielen eine Möglichkeit dar, Selbstentfremdung und soziale Isolation zu überwinden. Einfühlungsvermögen, Konsensfähigkeit, Rücksichtnahme und Verantwortungsfähigkeit werden gefördert. Es ist eine unschätzbare menschliche Bereicherung – als Sinnen-Erfahrung, die dauerhaft Sinn geben kann.

Auf der Ebene der Rezeption können sie in der Auseinandersetzung mit Aufführungen des professionellen Theaters erfahren, dass die Kunstform Theater eigene ästhetische Wirklichkeiten erschafft und auf diese Weise zur Lebenswirklichkeit Stellung nimmt. So eröffnet sich ein umfang- und abwechslungsreiches ästhetisches Gestaltungsfeld, das den Jugendlichen die Möglichkeit eröffnet, kreativ und aktiv am kulturellen Leben der Gegenwart teilzunehmen. Die Theaterarbeit ist kreativ, produktiv und kognitiv, also ganzheitlich ausgerichtet und fächerübergreifend angelegt.

Darauf aufbauend findet die Theaterarbeit überwiegend als Projektunterricht statt. Dabei können sich die Projekte je nach Kursart über einen kürzeren Zeitraum, über ein Halbjahr oder über das ganze Schuljahr erstrecken. Neben möglichen kleineren öffentlichen Präsentationen (z.B. Pausentheater, Beiträge zum Sitzkissenspektakel u.a.) findet jeweils zum Abschluss eines Kurses eine größere Aufführung vor Publikum statt.

Ziel ist es, für die Spielerinnen und Spieler Möglichkeiten zu schaffen,

- in denen sie sich selbst und ihre Ausdrucksmöglichkeiten ausprobieren, entdecken und weiterentwickeln können (dafür improvisieren wir viel und lernen das elementare „Handwerkszeug“ des Theaters kennen)
- in denen sie ganzheitlich, d.h. mit Körper, Herz und Verstand beteiligt sind (deshalb wird bei uns viel Probenzeit für Bewegungen, Gänge, Standbilder, Brainstorming zur Ideenfindung etc. eingeplant)
- in denen kreative Prozesse – individuell und im Ensemble – erfahren werden können (deshalb probieren wir Vorschläge aus der Gruppe aus und entscheiden erst dann, welchem wir den Vorzug geben)
- in denen sie Verantwortung für das Gemeinschaftswerk übernehmen können und wollen.

Möglichkeiten der Teilnahme an Theaterarbeit bieten derzeit die folgenden Kurse:

- Deutsch-Szenisches Spiel (im Rahmen des Differenzierungsunterrichts)

in Jahrgang 8 und 9)

- EMAtheater (Theater-AG ab Jahrgang 8, s. 6.3.1)
- Literaturkurs Theater (Q1)

5.3 Arbeitsgemeinschaften

5.3.1 3D-Drucker-AG

Eine technisch und kreativ orientierte Schülergruppe trifft sich jede Woche für eine Stunde, um die unterschiedlichsten dreidimensionalen Gegenstände zu produzieren.

Die Schüler*innen arbeiten hierzu eigenständig mit entsprechenden Softwareprogrammen zur Erstellung der zu druckenden 3D-Vorlagen. Dabei ist der Kreativität und dem Ideenreichtum kaum eine Grenze gesetzt.

Zudem sind die Schüler*innen für die Wartung und die Inbetriebnahme des Druckers selbst zuständig. Sie werden dazu befähigt (z.B. bei Druckproblemen) Fehlerquellen zu finden und diese eigenständig zu beheben. Dies fördert und fordert die Kompetenzen im Bereich von problem- und lösungsorientierten Arbeitsweisen.

Das langfristige Ziel ist es, den 3D-Drucker auch im Regelunterricht zu implementieren und somit einen Beitrag zur Umsetzung des Medienkompetenzrahmenplans der Landesregierung zu leisten.

5.3.2 Aulatechnik-AG

Keine Veranstaltung in der Aula – und das sind viele – kommt ohne eine jeweils angepasste Tontechnik aus. Seit dem Schuljahr 2014/15 ist dafür und für die akustische Unterstützung bei allen anderen Schulveranstaltungen die Tontechnik-AG ansprechbar.

5.3.3 Ballsport-AG

Diese AG richtet sich an alle Oberstufenschüler*innen, die von Ballspielen nicht genug bekommen können. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen können zu Beginn einer jeden Stunde über die gewünschte Ballsportart abstimmen und der Mehrheitsbeschluss erhält schließlich den „Zuschlag“. Im Zentrum stehen hier Fair Play, taktische Spielstrukturen und natürlich die Freude an der Bewegung mit Ball.

5.3.4 Bogenbau-AG im Rahmen der Jungenarbeit

Die Schüler bauen im Rahmen des Bogenbau-Kurses (12-15 Termine, jeweils 1,5 h) ihren eigenen, schießfähigen Recurve-Bogen und erlernen die Grundzüge des Bogenschießens. Als Ausgangsmaterial erhalten die Schüler dabei einen Bogenrohling, der aus einer grob vorgeschnitzten Rattanstange besteht. Im Laufe des Kurses ler-

nen sie eine Reihe von unterschiedlichen Handwerkstechniken zur Bearbeitung ihres Bogens kennen. Diese reichen von der Holzbearbeitung mit einfachen Handwerkzeugen wie Raspel oder Stemmeisen, dem Biegen von Holz unter Dampf, dem Tillern an der Tillerwand zur Beurteilung der Biegungsverteilung im Bogen bis hin zur Oberflächenbearbeitung mit Schleifpapier, Stahlwolle und abschließender Ballenmattierung mit Schellack. Neben der Vermittlung von handwerklichen Fähigkeiten und Kenntnissen werden auch die Grundzüge des Bogenschießens im mediterranen Stil vermittelt und Gefahren und Sicherheitsaspekte beim Bogenschießen eingehend erläutert.

5.3.5 EMA-Singers

Diese Arbeitsgemeinschaft richtet sich an alle Kinder der Jahrgangsstufen 5-7, die Interesse haben, in einem Chor mitzusingen. Seit diesem Schuljahr wird jede Woche musiziert und die Anzahl der musikbegeisterten Schüler*innen steigt stetig.

5.3.6 Die Future-AG

Nicht nur reden, sondern handeln, das ist das Motto des Future Teams. In dieser AG werden Projekte überlegt und ausgeführt, welche die Umweltsituation an unserer Schule verbessern. Das Future-Team kümmert sich deshalb unter anderem darum, dass an unserer Schule Energie gespart wird, weshalb wir schon drei Mal den Wettbewerb "Klimaschutz und Klassenkasse" als bestes Gymnasium in NRW gewonnen haben.

Für den Klimaschutz ist es aber auch wichtig, dass wir in Zukunft auf Energieerzeugung aus Kohle, Öl und Kernenergie verzichten und auf Alternativen wie Wind- oder Solarenergie umsteigen. Zwei Solarthermie-Anlagen und ein Blockheizkraftwerk sind deshalb auf Initiative der Future-AG schon auf dem Dach bzw. im Keller des EMA-Gebäudes installiert worden.

An der AG können Schüler*innen aller Altersstufen von der 5. Klasse bis zur Q2 teilnehmen. Die Treffen finden einmal wöchentlich statt. Aktuell werden die Vorbereitungen für einen Schulgarten getroffen, in dem u.a. Obst angebaut werden soll, das wiederum für die jährliche Marmeladenaktion des „Tante-EMA-Ladens“, der Schülergenossenschaft des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums, verwendet werden kann.

5.3.7 Geschichts-AG

Seit Jahren beschäftigt sich die wöchentlich zusammentretende Schulgeschichts-AG mit der Erforschung unserer Schulgeschichte. Im Mittelpunkt stand dabei vor allem die Geschichte der ehemaligen jüdischen Schüler, die bis 1938 unsere Schule besuchten. Aus diesem intensiv betriebenen Schülerprojekt ging unter anderem die „Gedenk- und Bildungsstätte Pferdestall“ hervor, welche eine Gedenkstätte für alle Opfer der nationalsozialistischen Diktatur darstellt. Nach der feierlichen Eröffnung im

vergangenen Jahr unter Beisein der Landesbildungsministerin und des Landesinnenministers, wurde die EMA-Geschichts-AG in diesem Jahr für ihr Engagement von der Stadt Remscheid der „Ehrenpreis in Würdigung herausragender Dienste um das Gemeinwohl“ verliehen. Schüler*innen der EMA nahmen mit Herrn Blumberg unter anderem in Berlin am OPENION-Bundeskongress teil. Das Thema der mehrtägigen Veranstaltung lautete „Demokratie leben! Wie können wir sie vor Extremismus und Rechtspopulismus wahren und beschützen?“

5.3.8 Die Jazz-Rock-AG

Die EMA-Jazz AG besteht seit 1993 und hat seitdem über 200 Auftritte in und um Remscheid gehabt und bereits drei CDs aufgenommen. Seit 2016 spielt die Band unter dem Namen „EMA's Jazz- & Rock-Ensemble“. Das Programm setzt sich aus Stücken unterschiedlicher Stile wie Jazz, Funk, Latin u.v.m. zusammen. Die Band spielt immer dann, wenn „groovige Musik“ gefragt ist – also eigentlich bei jeder Gelegenheit.

5.3.9 Philosophie-AG „Philosophisches Café“

Im „Philosophischen Café“ geht es um Fragen, die sich augenscheinlich einer feststellenden Antwort entziehen. Das sind die sogenannten existentiellen Fragen. Im Zentrum steht dabei eben nicht das „objektive Wissen“, sondern das Individuum. Wie kann ich ein gutes, gelingendes Leben führen? Wie finde ich meinen eigenen moralischen Kompass? Wo finde ich in dieser sich immer schneller verändernden Zeit einen Anker, Halt und tragfähige Orientierungen für mein Leben?

Die AG richtet sich an Schüler*innen, die bereit sind sich an diese Fragen sowie an weitere Probleme der Zeit heranzuwagen. Die einzige und womöglich zugleich die schwierigste Teilnahmebedingung ist die Bereitschaft den eigenen Verstand gebrauchten zu wollen.

5.3.10 Die Roboter-AG

Die Roboter-AG verfolgt das Ziel, besonders begabte Schüler*innen (maximal 8) für Wissenschaft und Technologie zu begeistern und sie frühzeitig für das Feld der Ingenieurs- und IT-Berufe zu motivieren. Die Schüler*innen arbeiten innerhalb eines Teams an einem gemeinsamen Thema und planen, programmieren und testen einen vollautomatischen Roboter, der eine knifflige Situation meistern soll. Obligatorisch ist in jedem Jahr die Teilnahme an der First-Lego-League.

5.3.11 Sanitäter-AG

Die Sanitäter-AG besteht aus Schüler*innen ab der Jahrgangsstufen 8, die einen zweitägigen Sanitätslehrgang, mit dem Ziel Schulsanitäter zu werden, erfolgreich abgeschlossen haben.

Unter der Leitung des DLRGs (Deutsche Lebens Rettungs-Gesellschaft) und der tatkräftigen Unterstützung der verantwortlichen Lehrkräfte haben diese Schüler*innen die Herz-Lungen-Wiederbelebung bei dem Phantom „Rescue Anne“ oder das Anlegung von Verbänden intensiv geübt. Die Sanitäter*innen treffen sich regelmäßig und stehen erkrankten und verunfallten Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften im Bedarfsfall kompetent zur Seite.

5.3.12 Die Schach-AG

Seit 2006 gibt es am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium eine Schach-AG für alle interessierten Schüler*innen ab der 5. Klasse. Jedes Jahr beginnt ein Kurs für die neuen Fünftklässler und ältere Anfänger. Die Fortgeschrittenen lernen und spielen in einer eigenen Stunde, wenn die Gruppe sonst zu groß wird. Neben dem Spielen in der AG werden jährlich auch Einzel- und Mannschaftsturniere durchgeführt, an denen dann auch Schüler*innen mitspielen können, die nicht an der AG teilnehmen. Geleitet wird die AG von Herrn Freiknecht vom Schachverein Schwarz-Weiß Remscheid, der eine Lizenz als B-Trainer des Deutschen Schachbundes besitzt.

5.3.13 Schulbuch-AG

Im Rahmen der Umstellung von einer analogen auf eine digitale Verwaltung der zu Schuljahresbeginn stets neu ausgeliehenen Schulbücher wurde eine Schulbuch-AG eingerichtet. Die Schüler*innen erlernen hierbei den Umgang mit der entsprechenden Software, systematisches Arbeiten sowie die Arbeit im Team.

5.3.14 Spiele-AG und Denksport AG

Diese AG wird für Schüler*innen der Jahrgänge 5 bis Q2 zweimal wöchentlich angeboten. Die Strategie-Spiele und die Denksportaufgaben dienen der Förderung der Konzentration, des logischen Denkens und der Teamfähigkeit.

5.3.15 Streitschlichter-AG

Wie schön wäre es, wenn es bei jedem Streit nur Gewinner gäbe? Neun frisch diplomierte Streitschlichter und Streitschlichterinnen aus den Klassen 9b-d helfen Schüler*innen der Unterstufe, ihre Konflikte einvernehmlich zu lösen. In jeder zweiten großen Pause außer mittwochs steht das Streitschlichterteam als Ansprechpartner zur Verfügung.

5.3.16 Theater-AG

Die Theater-AG des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums richtet sich an Schüler*innen der Jahrgangsstufen 8 bis Q2. Die Theaterarbeit folgt modernen methodischen und didaktischen Konzepten der Theaterpädagogik, die die jugendlichen Spieler in den Mittelpunkt stellt. Diese Schülerorientierung hat zur Folge, dass es am Anfang keine Antwort gibt auf die häufige Schülerfrage: Welches Stück spielen wir und welche Rolle kann ich bekommen? Wir suchen nicht – wie im „Regie-Theater – Spieler für bestimmte Rollen, sondern wir finden und erfinden Rollen genau für jeden aus unserer Spielgruppe. Alle Entscheidungsprozesse finden in und mit der Gruppe statt. Es geht also nicht um das „Vom Blatt-Spielen“ fertiger Textvorlagen. Es geht nicht darum, dem professionellen Erwachsenentheater nachzueifern, wohl aber darum, professionell mit Jugendgruppen Theater zu machen, d.h. Theaterszenen zu entwickeln,

- in denen alle Spielerinnen und Spieler gleich stark gefordert sind
- die die Gruppe sprecherisch nicht überfordern
- die inhaltlich in bedeutsamer Weise etwas mit den Lebenswelten und Phantasien heutiger Jugendlicher zu tun haben
- in denen jeder Einzelne seine besonderen Fähigkeiten zeigen kann
- die die besonderen Chancen der Gruppenexistenz einer AG nutzen.

Zunächst liegt der Schwerpunkt auf der Schulung von Ausdrucksmöglichkeiten von Körper und Stimme, der Erkundung von theatralem Raum, Auslotung der Beziehungen zwischen Individuum und Gruppe unter Berücksichtigung von Statusübungen sowie dem fantasievollen Einsatz von Requisiten. Die ästhetische Arbeit wird durch aufeinander aufbauende Übungen vorbereitet, die spezielle Fertigkeiten trainieren und den Schüler*innen so die Möglichkeit geben, theatrale Gestaltungsaufgaben eigenständig zu lösen. Da es im gesamten Arbeitsprozess darum geht, Szenen bewusst zu gestalten und in ihrer Wirkung zu erfassen, werden die Ergebnisse der szenischen Arbeit kontinuierlich präsentiert und von der Gruppe ausgewertet. Am Ende des gesamten Arbeitsprozesses steht in der Regel eine öffentliche Präsentation.

Sehr erfolgreich war die Theater-AG der EMA auch im Jahr 2019. Unter fünf weiteren Schulen wurde sie mit ihrem Stück „Peer Gynt – Ich bin ein Anderer“ zum renommierten Landes-Schultheater-Treffen „Maulheld*innen“ nach Gelsenkirchen eingeladen. Beim Bergischen Theaterwettbewerb 2019 erhielt das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium den ersten Preis.

5.3.17 Turn-AG

Die Turn-AG richtet sich an die Schüler*innen der Klassen 5-8 und wird jede Woche von Frau Tischler angeboten. Sie berücksichtigt nicht nur den Bewegungsdrang sondern fördert das Selbstbewusstsein der Kinder durch konzentrierte und koordinierte sportliche Bewegungsabläufe.

6 Fahrtenkonzept

6.1 Kennenlernfahrt in Klasse 5

Diese Fahrten sollen das gegenseitige Kennenlernen, die sozialen Kompetenzen sowie die Bildung einer Klassengemeinschaft und teamorientiertes Arbeiten fördern. Außerdem bedeutet es für viele die ersten Schritte in die Selbständigkeit.

Das Programm ist über fünf Tage darauf ausgerichtet. Die Sportklasse fährt dazu in ein Sportcamp mit täglich wechselndem Sportangebot.

6.2 Sportfahrt in Klasse 8

Hierbei lernen Schüler*innen ihre eigenen Grenzen kennen und wachsen über diese hinaus. Sie sammeln neue Erfahrungen, wozu Teamfähigkeit gefordert und gefördert wird. Auch die Umweltverträglichkeit der Sportart wird thematisiert.

6.3 Studienfahrt in den Leistungskursen in Q2

Alle Fahrten dienen der Vertiefung ausgewählter Unterrichtsinhalte an außerschulischen Lernorten, in den Fremdsprachen auch der Umsetzung sprachlicher Fähigkeiten in Realsituationen. Die interkulturellen Kompetenzen und Toleranz werden ebenso gefördert wie Verantwortlichkeit für sich und die Gruppe.

6.4 Austauschprogramme und weitere Studienfahrten

Schulpartnerschaften und Austauschprogramme sind wertvolle Bestandteile unseres schulischen Lebens und somit auch unseres Bildungsauftrags. Sie erweitern den Horizont unserer Schüler*innen und bieten ihnen Gelegenheit zu neuen Erfahrungen in unserer pluralistischen Welt, die reflektiert werden müssen. Interkultureller Kompetenzerwerb ist insbesondere vor dem Hintergrund der Globalisierung ein wertvolles Ziel schulischer Arbeit. Schüleraustausche fördern diese Kompetenz, unterstützen den Spracherwerb und tragen besonders zur Persönlichkeitsbildung der Schüler*innen bei. Die zunehmende weltweite Verflechtung von Wirtschaft, Politik, Umwelt und Bildung macht den „Blick über den Tellerrand“ erforderlich. Das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium Remscheid möchte durch seine Austauschprogramme dem „europäischen Gedanken“ Rechnung tragen.

Individualaustausch mit Pont-L'Abbé/Frankreich in den Jg. 8/9

Einzelne leistungsstarke Schüler*innen verbringen jeweils zwei Monate gemeinsam mit ihrem Tauschpartner bzw. ihrer -partnerin in Frankreich und in Remscheid, leben jeweils in der Gastfamilie und nehmen am regulären Unterricht teil.

Schüleraustausch mit Pont-L'Abbé/Frankreich im Jg. 9

Mit diesem zehntägigen Besuch und Gegenbesuch soll nicht nur die Motivation für das Französischlernen gestärkt werden, sondern auch die deutsch-französische Freundschaft erfahrbar werden.

Die Schüler*innen bereiten den Besuch im Unterricht vor und erhalten Beobachtungsaufgaben, aus denen sie nach ihrer Rückkehr ein schön illustriertes *Journal de bord* in französischer Sprache anfertigen, um ihre Eindrücke zu reflektieren und zu dokumentieren.

Latein-Kursfahrt nach Trier im Jg. 9

Die Lateinkurse fahren zeitlich parallel zum Frankreichaustausch für zwei Tage in die älteste deutsche Römerstadt. Die SuS sollen dort kulturelle Erfahrungen mit dem römisch-germanischen Alltagsleben gewinnen. Dabei greifen sie auf die im Unterricht gewonnenen Kenntnisse in römischer Altertumskunde zurück und vertiefen sie.

Berührungspunkte mit der Gegenwart im Sinne historischer Kommunikation werden immer wieder gesucht und gefunden.

Schüleraustausch mit Welkenraedt/Belgien in der EF

Der dreitägige Besuch und Gegenbesuch in Gastfamilien ist eine weitere Möglichkeit, die erworbenen Französischkenntnisse anzuwenden. Belgien bietet als von Frankreich abweichendes kulturelles und politisches Milieu andere Einblicke.

Latinumsfahrt nach Rom in der EF

Die fünftägige Fahrt der Lateinkurse in die Hauptstadt des Imperium Romanum erfolgt kurz vor Erlangung des Latinums. Hierbei vergleichen Schüler*innen die Antike mit der aktuellen europäischen Kultur und setzen sich mit der Frage nach der kulturellen Kontinuität auseinander. Die Fahrt wird durch Referate im Unterricht inhaltlich vorbereitet.

Skifahrt im Sportleistungskurs der Q1

Diese Fahrt ist Bestandteil des Kernlehrplans NRW für das Fach Sport in der Sekundarstufe II. Die Skifahrt deckt das Bewegungsfeld „Gleiten, Fahren, Rollen – u.a. Wintersport“ ab und wird in Form eines Kompaktkurses durchgeführt. Das Angebot ist somit Bestandteil der schulischen Ausbildung und Abiturvorbereitung innerhalb des Sportleistungskurses.

Musikaustausch mit Großröhrsdorf/Sachsen

Dieser langjährig bestehende Austausch für musikbegeisterte Schüler*innen soll die musikalische Kompetenz aller Beteiligten fördern. Für die Schüler*innen steht das gemeinsame Musizieren im Vordergrund. Die erbrachten musikalischen Leistungen in den für kurze Zeit zusammengestellten Ensembles (z.B. Streicherorchester, Chor oder Bands) sind erstaunlich.

Durch die Unterbringung in Familien werden gleichzeitig Vorurteile und Stereotype zwischen Ost- und Westdeutschen abgebaut, ohne dass diese besonders zu Beginn des Austauschs thematisiert wurden. Auch dies ist ein Baustein des interkulturellen Lernens an unserer Schule.

7 Beratungstätigkeit

7.1 Grundsätze und Ziele der Beratung an unserer Schule

Beratung ist eine schulische Dienstleistung für Schüler*innen, Eltern und Lehrende im Austausch mit Praxisstellen und Netzwerkpartnerinnen und -partnern.

Beratung bedeutet für uns die Vermittlung von Informationen, die für die Ratsuchenden neu sind oder neu entdeckt werden und ihr/ihm helfen, Entscheidungssicherheit zu entwickeln.

Beratung wird an unserer Schule als **dialogischer Prozess** des „Sich-Beratens“ verstanden. Sie bietet **Hilfe zur Selbsthilfe** durch **Stärkung von Selbstreflexionsfähigkeit und Problemlösungskompetenz**.

Damit kann und soll Beratung den Erwerb jener Schlüsselfunktionen unterstützen, die das Ziel unserer schulischen Ausbildungs- und Erziehungsarbeit sind: Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, soziale Kompetenz, Teamfähigkeit, kritische Reflexion und Kommunikationsfähigkeit.

Die Beratung findet in einer **Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung** und Zusage weitest möglicher **Vertraulichkeit** statt.

Die Beratung ist grundsätzlich freiwillig. In besonderen Fällen, z.B. in erzieherischer Funktion im Zusammenhang mit Konferenzbeschlüssen, kann sie einen verbindlichen Charakter bekommen.

7.2 Träger der Beratung

Beratung gehört grundsätzlich zu den Lehrerfunktionen, das heißt, dass alle Lehrenden die Aufgabe haben, Schüler*innen sowie Eltern zu beraten. In der Regel konzentriert sich dies auf schulische Leistungen und die Laufbahnberatung, kann sich aber auch auf Hilfestellungen bei der Bewältigung von Krisen- und Konfliktsituationen beziehen. Dabei nehmen besonders die **Klassenleitungen und Fachlehrkräfte** wichtige Aufgaben wahr. Die **Koordination** der Erprobungsstufe und Mittelstufe sowie die **Jahrgangsstufenleitungen der Oberstufe** ergänzen dies es Angebot, besonders in Fragen der Laufbahnberatung.

Zusätzliche Beratungsangebote werden durch **SV-Verbindungslehrkräfte**, durch die mit der **Berufsorientierung** befassten Lehrkräfte und die **Schulsozialarbeiter*innen von Kompazz** gegeben.

Von Seiten der Schüler*innen bieten die **Streitschlichter** Beratung für Mitschüler und Mitschülerinnen an.

7.3 Beratungsangebote der Beratungslehrkräfte

Die Beratungslehrkräfte unterstützen die Klassen- und Fachlehrkräfte in diesem Prozess. Sie bieten, auch in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit, ihre Hilfe an und holen sich bei Bedarf kompetenten Rat bei anderen Fachkräften oder außerschulischen Einrichtungen. Bei schwerwiegenden Problemen werden Experten hinzugezogen, bzw. der Schüler/die Schülerin wird an Experten für diese bestimmte Krisensituation weitergeleitet. Dazu werden u.a. Kontakte zum schulpsychologischen Dienst, den Familienberatungsstellen unterschiedlicher Träger, der Drogenberatung, der Polizei und ähnlichen Institutionen aufgebaut und gepflegt.

7.3.1 Beratung in Krisen- und Konfliktsituationen

Zur Beratung in Krisen- und Konfliktsituationen werden grundsätzlich folgende **Beratungsformen** angeboten:

- Einzelfallhilfe
- Gruppenberatung
- kollegiale Fallberatung
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen

Zu den **Beratungsschwerpunkten** in diesem Bereich sind folgende Aspekte zu zählen:

- Lernstörungen und Schulversagen
- Verhaltensstörungen
- soziale Konflikte im schulischen Bereich
- persönliche, familiäre und Beziehungsprobleme
- gesundheitliche Probleme
- schwierige finanzielle und rechtliche Situationen
- Suchtberatung

Die Beratung in Krisen- und Konfliktsituationen schließt im Sinne einer systemischen Beratung das Umfeld der betroffenen Person mit ein. Das heißt, es werden auch die betroffenen Lehrkräfte, Klasse, Eltern/Erziehungsberechtigten und möglicherweise Geschwister, Freunde und peer-groups mit in die Beratung integriert.

Im Sinne der **systemischen Beratung** gehen wir davon aus,

- dass jeder Mensch aufgrund seiner biographischen, gesellschaftlichen und kulturellen Erfahrungen seine subjektive „Landkarte der Wirklichkeit“ konstruiert,
- dass es keine „wahre“ Landkarte gibt,
- dass es unmöglich ist, Menschen gemäß der eigenen „Landkarte“ zu verändern,
- dass systemische Haltungen - Empathie und Respekt, Akzeptieren von Unterschieden, Allparteilichkeit und Distanz, Kooperation und Flexibilität - den Dialog ermöglichen,
- dass Methoden ohne diese Haltungen nichts bewirken.

Systemisches Handeln heißt für uns,

- unlösbare Probleme in lösbare umzudefinieren,
- unsere Aufmerksamkeit auf Kompetenzen und Ressourcen statt auf Defizite und Fehler zu richten,
- Ziele und Lösungen ins Erleben zu holen, statt über Ursachen von Problemen nachzudenken,
- uns selbst und unsere Dialogpartner in einen guten emotionalen Zustand zu bringen und damit eine Basis für die Problemlösung zu schaffen,
- Problemverhalten aus einem bestimmten Kontext heraus als sinnvolle Lösung zu verstehen und bewusst zu machen, statt es unreflektiert zu bekämpfen,
- mit Neugier Problemzusammenhänge zu entdecken,
- durch kleine Interventionen wesentliche Veränderungen einzuleiten,
- die Lösungskompetenz und die Ressourcen unserer Dialogpartner zu nutzen,
- ihnen ihre Verantwortung für Veränderungen und das Risiko einer Neuorientierung zuzumuten.

7.3.2 Präventionsberatung

Um das Entstehen von Krisen- und Konfliktsituationen, wie sie unter dem Begriff „Beratungsschwerpunkte“ aufgelistet sind, möglichst zu verhindern, unterstützen die Beratungslehrerkräfte das (Lehrer)Kollegium bei der Planung und Durchführung vielfältiger

Präventionsmaßnahmen mit der Zielsetzung

- Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen unserer Schüler*innen zu steigern,
- ihre Lebenskompetenzen wie Kommunikations-, Konflikt-, Beziehungs- und Handlungsfähigkeiten zu fördern und

- ihre Standfestigkeit gegenüber negativen Einflüssen zu stärken.

Die Beratungslehrkräfte organisieren Informationsveranstaltungen für Eltern, Schüler*innen und Lehrende, z.B. zur Drogenprävention, zur Steigerung der Medienkompetenz und zur Prävention gegen Medienmissbrauch.

Gleichzeitig finden für die Schüler*innen Theateraufführungen und praktische Übungen zu konflikträchtigen Themen statt. Viele Klassen nehmen am Nichtraucherwettbewerb „Be smart don't start“ teil sowie an Lions Quest, einer Kooperation zwischen [Lions Clubs International](#) und Quest International, dessen Ziel es ist, Kinder und Jugendliche im Alter von 10-15 Jahren durch die Förderung sozialer Kompetenzen beim Erwachsen-Werden zu unterstützen.

Besonders aufmerksam gemacht werden soll auf folgende Präventionsmaßnahmen im Bereich Verkehrssicherheit:

Das Schutzengel Projekt

Hier steht die Prävention von Verkehrsunfällen im Zentrum. Meist sind es männliche Jugendliche, die „ihren Freundinnen“ nach Erwerb des ersehnten Führerscheins zeigen wollen, was sie am Steuer „können“. Unfallursachen sind zu hohe Geschwindigkeit, Drogenkonsum, Selbstüberschätzung und Ablenkung. Dies ist kein Vorurteil sondern schreckliche Realität.

Obwohl der Bevölkerungsanteil der 18- bis 24-jährigen nur 8% der Gesamtbevölkerung ausmacht, sind bundesweit 22% aller Unfallbeteiligten junge Fahranfänger. Junge Mädchen sind als Beifahrerinnen oftmals die letzten Menschen, die Einfluss auf Raser haben, denn die Fahrer sind mit ihnen befreundet. Diese Einflussmöglichkeit müssen sie im Notfall unbedingt ausnützen. Ziel des Projekts ist es daher, Mädchen der Einführungsphase Mut zu machen, in solch brenzligen Situationen einzuschreiten. Dazu erhalten sie Informationen und werden mit Rollenspielen für einen etwaigen Ernstfall vorbereitet. An unserer Schule geschieht dies in Zusammenarbeit mit Remscheider Verkehrssicherheitsberatern.

Crash Kurs NRW

Dass Sicherheit im Verkehr oberstes Gebot ist, soll den Schüler*innen der Einführungsphase und Qualifikationsphase I auch durch das Konzept „Crash Kurs NRW“ vermittelt werden. Dies ist eine Kampagne der Polizei in Nordrhein-Westfalen, um die Zahl von Verkehrsunfällen nachhaltig zu verringern. Mit einem Demo-Video, eindringlichen Bildern und den emotionalen Berichten von Betroffenen werden die Ursachen von Verkehrsunfällen aufgezeigt und es wird vermittelt, dass Verkehrsunfälle in den meisten Fällen vermeidbar sind. Bei der Veranstaltung für unsere Schüler*innen sind Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst und Notfallseelsorger dabei.

7.4 Kompazz - Schulbezogene Jugendsozialarbeit

Seit 2014 gibt es Schulsozialarbeit an unserer Schule. Sozialpädagogische Fachkräfte von Kompazz, einer Beratungsstelle für alle Remscheider Schüler*innen der Sekundarstufe I, sind einmal wöchentlich vor Ort und stehen als externe Ansprechpartner allen Schüler*innen der Sekundarstufe I sowie dem Kollegium und den Eltern zur Verfügung.

Im Rahmen von kostenfreier Einzelberatung wird individuelle und passgenaue Betreuung und Begleitung bei Fragen und Konflikten im privaten Bereich, in der Schule sowie beim Übergang von der Schule in den Beruf angeboten.

Des Weiteren bietet Kompazz folgendes an:

- Trainings zur Förderung sozialer Kompetenzen zu speziellen Themen (z. B. Mobbing, Alkohol),
- Bewerbungstrainings,
- erlebnispädagogische Team Tage,
- erlebnispädagogische Schulungen für Beratungslehrkräfte und
- Unterstützung bei der Antragstellung für das Bildungs- und Teilhabepaket.

Damit die Beratung ungestört stattfinden kann, wurde eigens ein neuer Raum hergerichtet, der für alle Beteiligten gut erreichbar ist.

8 Studien- und Berufswahlvorbereitung

8.1 Das Berufsorientierungsbüro an der EMA

Die Notwendigkeit von Berufsorientierungsarbeit auch an Gymnasien ist eine Einsicht der frühen 1980er Jahre. Seitdem haben engagierte Lehrkräfte an unserer Schule mit Erfolg ein differenziertes Programm erarbeitet, in der Praxis erprobt, überarbeitet und verändert, um damit unseren Schüler*innen Hilfen für eine qualifizierte Entscheidung bei der Studien- und Berufswahl zu geben. Um diese Aktivitäten zu bündeln und zu koordinieren wurde Ende 2010 das „BerufsOrientierungsBüro“ (**BOB**) an der EMA“ eingerichtet. Dies ist eine zentrale Anlaufstelle, bei der die Schüler*innen schnell und unbürokratisch beraten und informiert werden können. Hier finden Verwaltungsprozesse, die Kommunikation mit und die Einbindung von externen Partnern (z.B. über Bürosprechstunden) statt sowie die Arbeit des Koordinationsteams. Das BOB liegt im Oberstufensilentium, d.h. an einem Ort, an dem Schüler*innen der Sekundarstufe II in Freistunden Unterricht vor- bzw. nacharbeiten. Damit befindet es sich in einem zentralen Aufmerksamkeitsbereich der Jahrgänge, für die eine vertiefte Studien- und Berufsorientierung von entscheidender Bedeutung ist. Das BOB wird von den Jugendlichen als Bereicherung angesehen. Ausgestattet ist es mit einem Lehrerarbeitsplatz mit Zugang zum Internet und Verwaltungsnetzwerk und einem Besprechungstisch für sechs Personen.

8.2 Unser Berufsorientierungsprogramm für die einzelnen Jahrgangsstufen

Klasse 8

- Informierender Elternabend: Struktur der BO an der EMA, Infos zu Potenzialanalyse (vom Träger), den BFE-Tagen, Berufswahlpass
- Potenzialanalyse: Entdeckung und Reflexion von Potenzialen + individuelle Feedbackgespräche
- Einführung und Arbeit mit dem Berufswahlpass NRW im Politikunterricht
- Dreitägige Berufsfelderkundungstage (BFE), um der verschiedene Berufsfelder kennenzulernen

Klasse 9

- Bewerbungstraining: an zwei Projekttagen (Schwerpunkt: Bewerbung und Lebenslauf schreiben, Bewerbungsgespräche führen)
- Betriebserkundung und Kennenlernen der betriebsspezifischen Bewerbungsverfahren an einem Projekttag:(Derzeitige Kooperationsunternehmen: Mercedes Wuppertal, Vaillant Remscheid und die Commerzbank Remscheid)
- Berufsorientierende Angebote der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit: Besuch des BIZ in Wuppertal
- Anschlussvereinbarung Sek I: Erste berufliche Entscheidungen konkretisieren

Jahrgangsstufe EF

- dreiwöchiges Betriebspraktikum im Januar
- Durchführung eines Reflexionsworkshops zur persönlichen (beruflichen) „Standortbestimmung“ und Stärkung der Entscheidungskompetenz

Jahrgangsstufe Q1

- Hochschulorientierungstage, die die folgenden Bausteine enthalten:
 - o Informationsveranstaltungen zu (dualem) Studium, Ausbildung und Studienfinanzierung
 - o Workshop zur Anwendung eines computergestützten Selbsterkundungstools (SET) mit Tests zur Ermittlung eigener Stärken und Interessen, die eine Grundlage zur beruflichen Orientierung geben können
 - o Praxistage an der Universität Wuppertal mit Campusführung und Teilnahme an Vorlesungen, Seminaren oder einer Bibliotheksführung je nach Interesse
- Mentoringprogramm ab Q1 bis zum Abitur: die Schüler*innen werden einzeln von Erwachsenen aus verschiedenen Berufsfeldern auf dem Weg ins Studium / in den Beruf begleitet

Jahrgangsstufe Q2

- Individuelle Berufs- und Studienberatung nach Bedarf (siehe Angebote für alle Jahrgänge der Sek II)

Für alle Jahrgänge der Sekundarstufe II

- Individuelle Beratung zu Studien-, Ausbildungs- und Berufswahlfragen durch einen Berater der Arbeitsagentur für Arbeit in einer wöchentlichen Sprechstunde und die Lehrkräfte der Berufsorientierung in der Schule
- individuelle Begleitung und Beratung auf dem Weg in die Ausbildung/das Studium durch einen Talentscout von der Universität Wuppertal im Rahmen des *Talentscouting* Programms
- Teilnahme einzelner interessierter Schüler*innen mit Migrationshintergrund an einem *Interkulturellen Assessmentcenter* in Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Remscheid
- Information über Veranstaltungen durch Aushänge
- gezielte Verteilung von kostenlosen Informationsheften und -broschüren
- Teilnahme am *Remscheider Ausbildungsmarkt* für interessierte Schüler*innen und deren Eltern/Erziehungsberechtigte

Für interessierte Eltern/Erziehungsberechtigte

- Individuelle Beratung zu Studien- und Berufswahlfragen durch den Berater der Arbeitsagentur für Arbeit und die Lehrkräfte der Berufsorientierung nach Bedarf
- Teilnahme an oben aufgeführten Veranstaltungen wie beispielsweise dem *Remscheider Ausbildungsmarkt* möglich

9 Leitung und Mitwirkung im Schulmanagement

9.1 Partizipative Schulleitung

Ein Grundpfeiler des Leitungshandelns am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium besteht darin, Schulentwicklungsprozesse transparent zu gestalten, um eine breite Akzeptanz und Beteiligung zu erreichen. In diesem Sinne wird versucht, über die gesetzlich vorgegebenen Mitwirkungsgremien hinaus eine breite Mitwirkung der verschiedenen Gruppen der Schulgemeinschaft zu erreichen.

Erkennbar wird dies unter anderem in der Beteiligung von Lehrkräften, Eltern und Schüler*innen an den zahlreichen ständigen Arbeitsgruppen (vgl. [Kapitel 3](#)). Eine institutionalisierte Form der Mitwirkung von Lehrkräften am Leitungsmanagement findet im so genannten Leitungsteam der Schule statt. Schülerrat und Schülervertretung (SV) sowie die Schulpflegschaft gewährleisten die Beteiligung der Schüler- und Elternschaft an Entscheidungsprozessen, die letztlich in der Schulkonferenz als höchstem Beschlussgremium ihren Abschluss finden.

9.2 Leitungsteam

Im Leitungsteam des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums sind neben der Schulleitung und den Koordinatoren der Unter-, Mittel- und Oberstufe auch weitere Lehrende vertreten, die sich für die Schul- und Unterrichtsentwicklung einsetzen wollen und die Schulleitung in wichtigen Fragen beraten und unterstützen. Transparenz erfährt die Arbeit des Leitungsteams durch Veröffentlichung der jeweiligen Tagesordnung. Bei

bestimmten Themen werden entsprechende „Spezialisten“ aus dem Kollegium eingeladen. Zudem wird ein enger Austausch mit dem Lehrerrat – den von der Lehrerkonferenz gewählten Vertreterinnen und Vertretern des Kollegiums – angestrebt.

Neben der Vorbereitung von Konferenzen und Arbeitsplänen bieten die durchschnittlich alle zwei Wochen stattfindenden Sitzungen auch die Möglichkeit, kurzfristig in gemeinsamer Absprache auf aktuelle Ereignisse zu reagieren.

9.3 Lehrerrat

Laut Schulgesetz NRW ist der Lehrerrat an eigenverantwortlichen Schulen wie dem Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium ein Gremium der Schulmitwirkung. Er wird auf vier Jahre von den Mitgliedern der Lehrerkonferenz gewählt und besteht an der EMA aus fünf Mitgliedern, die wöchentlich in der sogenannten Lehrerratsstunde tagen, um über die dem Lehrerrat per Schulgesetz zugewiesenen Aufgaben zu beraten und zu entscheiden.

Zu diesen Aufgaben gehören u.a. die Beratung der Schulleitung in Angelegenheiten der Lehrerinnen und Lehrer (z.B. Einzelentscheidungen im Rahmen der Unterrichtsverteilung, der Stundenpläne und der Aufsichtspläne), die Übernahme personalvertretungsrechtlicher Aufgaben, wenn der Schulleiter gleichzeitig Dienstvorgesetzter ist (bspw. bei der Wiedereingliederung erkrankter KollegInnen) sowie die Rolle als Mittlerorgan zwischen Lehrerschaft und Schulleitung oder zwischen KollegInnen. Um diese Funktionen angemessen wahrnehmen zu können, finden an unserer Schule u.a. regelmäßige Treffen mit der Schulleitung statt.

Darüber hinaus versteht sich der Lehrerrat des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums als vielfältiger Gestalter des Schullebens und Initiator von Erneuerungen und Verbesserungen des Schulalltags. Neben Aktivitäten, die dem kollegialen Miteinander dienen, wie z.B. Festlichkeiten und Feiern, wurde besonders die Schärfung unseres pädagogischen Profils im Rahmen von Pädagogischen Tagen zu einem Anliegen des Lehrerrats, das er aktiv unterstützt und organisatorisch vorbereitet.

Weiterhin ist der Lehrerrat aktiv daran beteiligt, die Stundenpläne von Kolleginnen und Kollegen anhand objektiver Kriterien zu optimieren.

9.4 Schülerinnen und Schüler

Schülervertretung (SV)

Die SV des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums zeichnet sich durch ein besonderes Engagement aus. Jede Woche mittwochs in der siebten Stunde treffen sich ca. 18 Schüler*innen aus unterschiedlichen Klassen und Jahrgangsstufen im SV-Raum, um über aktuelle Themen zu diskutieren und gemeinsame Aktionen zu planen. Zudem stehen die Schüler*innen der SV ihren Mitschülerinnen und Mitschülern in den großen Pausen für Fragen und Wünsche zur Verfügung.

Die Vernetzung mit der übrigen Schülerschaft wird durch die ein bis zweimal pro Halbjahr stattfindenden Schülerratssitzungen gewährleistet, in denen neben den ständigen SV-Mitgliedern alle Klassen- und Jahrgangsstufensprecher sowie deren Vertreter versammelt sind. Auf diese Weise ist die SV in der Lage die Interessen aller Schüler*innen des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums in der Schulkonferenz zu vertreten.

Die SV gestaltet das Schulleben für die Schülerschaft durch die Organisation von Sportturnieren, der „Sextaner-Rallye“, einen Catering-Service am Tag der offenen Tür und an den Elternsprechtage sowie durch die organisatorische Unterstützung von Schulfesten und Projektwochen mit. Zudem verwaltet sie das „SV-Fundbüro“, in dem die Schüler*innen verloren gegangene Gegenstände wiederfinden können.

Aktuell bemüht sich die SV darum, die EMA als „Schule gegen Rassismus“ zu etablieren. Im Rahmen ihres Engagements um nachhaltiges Wirtschaften, hat die SV der EMA gemeinsam mit einer Kooperationsschule in den mittäglichen Freistunden Demonstrationen „Fridays for Future“ auf dem Remscheider Rathausplatz organisiert. Weitere Aktionen in diesem Sinne betreffen die Bemühungen um einen zweiten Wasserspender in der Schule, um die Anzahl der Mehrwegflaschen noch weiter zu reduzieren.

Des Weiteren engagiert sich die SV bei Schulinformationsveranstaltungen wie den Novembergesprächen, organisiert Sportturniere (wie bspw. das Willkommensturnier für die Schüler*innen unserer OWC-Klasse im Jahr 2016), verleiht Spielgeräte für Pausenaktivitäten u.v.m..

Streitschlichtungs-AG

Seit Februar 2000 gibt es an unserer Schule die Streitschlichtung. Das Verfahren, das aus den USA stammt, bietet Schüler*innen der 8. Klassen die Möglichkeit, Strategien zur friedlichen Konfliktlösung einzuüben, die über den schulischen Kontext hinaus Bedeutung für ihr späteres Erwachsenenleben haben. Friedfertigkeit und Toleranz, gegenseitige Achtung und Verantwortlichkeit – Leitziele unseres Schulprogramms – werden für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AG erlebbar.

Die Schüler*innen der 8. Klassen werden im 2. Halbjahr des Schuljahres im Rahmen einer AG ausgebildet und erwerben damit eine Zusatzqualifikation, die ihnen entsprechend attestiert wird. Danach sind sie in der Regel in der 9. Klasse als Schlichterinnen und Schlichter tätig.

Die Ausbildung beginnt mit einem Vorkurs, in dem für den Schlichtungsprozess grundlegende Fähigkeiten wie aktives Zuhören, Senden von Ich-Botschaften, Dekodieren von Körpersprache (Gestik, Mimik, Tonfall) eingeübt werden. Es folgen eingehende Übungen und Rollenspiele bzgl. der vier Phasen des Streitschlichtungsgesprächs: a) Einleitung der Schlichtung, b) Klärung des Sachverhaltes, c) Suche von Lösungen und d) Erstellung eines Vertrages mit entsprechenden Vereinbarungen.

Die zukünftigen Streitschlichterinnen und Streitschlichter setzen sich intensiv mit ihrer Rolle im Streitschlichtungsgespräch auseinander: Sie müssen unparteiisch sein, sind zur Vertraulichkeit verpflichtet und geben keine Konfliktlösung vor, sondern helfen den Streitenden, selbst eine Lösung für ihren Konflikt zu finden. In diesem Gespräch geht es nicht um eine Zuweisung von Schuld oder „Gewinnen und Verlieren“, sondern darum, eine Streitlösung zu finden, mit der die beiden Parteien einverstanden sind und die ein konfliktfreies Miteinander für die Zukunft ermöglicht.

Die ausgebildeten Streitschlichter stehen in der zweiten großen Pause zu einem Schlichtungsgespräch im Streitschlichterraum (U113, Raum der Sozialarbeiterinnen) bereit. Die Ausbildungslehrerin arbeitet einen Dienstplan aus, der unter Berücksichtigung des Stundenplans den Einsatz der Schlichterinnen und Schlichter regelt. Wenn dem nicht Klassenarbeiten und andere Überprüfungen entgegenstehen, darf das Schlichtungsgespräch bei Bedarf über das Ende der zweiten großen Pause hinaus geführt werden.

Das Angebot der Mediation richtet sich an unsere Schüler*innen S der Klassen 5 und 6. Die neu eingeschulten Schüler der Jahrgangsstufe 5 lernen die Streitschlichtung durch den Besuch einer Streitschlichtergruppe im Unterricht kennen. Poster auf den Fluren der 5. und 6. Jahrgangsstufe erinnern die Schüler*innen darüber hinaus an die Einrichtung der Streitschlichtung an unserer Schule.

Schulsanitäter/Ersthelfer

Am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium gewährleisten ca. 20-25 Schüler*innen aus den neunten Klassen den Sanitätsdienst.

Unsere Schulsanitäter sorgen im Schulalltag und bei Schul- und Sportfesten für die Sicherheit ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Auf diese Weise fördert die Mitarbeit im Schulsanitätsdienst die Bereitschaft zum Handeln sowie die Übernahme von Verantwortung.

Im zweiten Schulhalbjahr werden interessierte Schüler*innen aus den achten Klassen für den Schulsanitätsdienst geworben. Voraussetzung sind die körperliche und psychische Eignung sowie die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und sich die erforderlichen Kenntnisse anzueignen.

In einem Kurs, der bspw. durch das Jugendrotkreuz geleitet wird, lernen die Schüler*innen, wie in Notfällen zu handeln ist. Außerdem trainieren sie in Rollenspielen den Umgang mit Verletzten. Hier wird vor allem das Einfühlungsvermögen geschult, um besonders jüngere Mitschüler beruhigen oder aufzumuntern zu können. Im Anschluss an den Kurs wird der Sanitätsdienst aus einem Team von neuen und alten Schulsanitätern geführt, um die Achtklässler mit ihren Aufgaben im Schulalltag vertraut zu machen.

Unsere Schule verfügt über einen Sanitätsraum, in dem die Verletzten betreut werden und die notwendigen Materialien gelagert werden.

Alle Schulsanitäter tragen ihre Dienstzeiten in wöchentliche Listen ein und sind in dieser Zeit über ein Erste-Hilfe-Handy zu erreichen.

Unterstützt von einer Betreuungslehrerin planen die Schulsanitäter ihre Einsätze und Treffen selbst und tragen Sorge für die Sauberkeit und Ordnung des Sanitätsraums und der Materialien.

Um das Engagement zu belohnen wird eine Bescheinigung auf dem Zeugnis ausgestellt.

9.5 Elternmitwirkung und Schulpflegschaft

Die Hauptaufgabe der Schulpflegschaft am Ernst-Moritz-Arndt Gymnasium Remscheid besteht darin, die Interessen aller Eltern an dieser Schule zu vertreten und Ideen, Wünsche, Kritik und Probleme entsprechend zu bündeln und einzubringen. So bemüht sich die Elternpflegschaft, die Kooperation und Kommunikation zwischen Schülern, Eltern und Lehrern zu fördern. Hierzu sind die Eltern in verschiedenen Gremien der Schule vertreten.

Klassenpflegschaften

Auf dem ersten Elternabend eines Schuljahres wählen die anwesenden Eltern einer einzelnen Schulklasse eine/n Vorsitzende/n sowie eine Stellvertreter/in der Klassenpflegschaft. Diese vertreten die Interessen der Eltern in der Schulpflegschaft und sind das Bindeglied zwischen dem Vorsitz der Schulpflegschaft sowie den Eltern der einzelnen Klasse.

Darüber hinaus können sich interessierte Eltern für eine Teilnahme an den verschiedenen Fachkonferenzen anmelden, in denen z.B. über Lehr- und Lerninhalte und geplante Anschaffungen für die jeweilige Fachschaft entschieden wird.

Die Schulpflegschaft

Alle Vorsitzenden der zuvor beschriebenen Klassenpflegschaft und deren Stellvertreter kommen mindestens einmal im Schulhalbjahr zur Schulpflegschaftssitzung zusammen, um aktuell anstehende Themen zu beraten, Beschlüsse zu fassen oder Arbeitskreise zu gründen. Alle Anliegen, die den Vertretern aus ihren einzelnen Klassen zugetragen werden, können hier angesprochen werden.

Die Klassenvertreter wählen zu Beginn des Schuljahres eine/n Vorsitzende/r der Schulpflegschaft sowie eine/n Stellvertreter/in. Diese stehen in etwa monatlich stattfindenden Gesprächen mit der Schulleitung in einem besonders engen Austausch über tagesaktuelle Belange aller am Schulleben Beteiligten.

Darüber hinaus wählen die Mitglieder der Schulpflegschaft aus ihrer Mitte Vertreter und Stellvertreter für weitere Gremien zur Mitbestimmung:

Etatausschuss Monatsmark

Dieses Gremium entscheidet über Anträge aus allen Bereichen der Schule und ist verantwortlich für den verantwortungsvollen Einsatz der sog. Monatsmark, die als freiwillige Spende von den Eltern erhoben wird, die unsere Schule besonders unterstützen möchten. Die Monatsmark kann einmal jährlich für allgemeine Aufwendungen gezahlt werden, die nicht durch den Schuletat gedeckt werden können und versteht sich als finanzielle Unterstützung der Elternschaft an die Schule. Sie beträgt 10 Euro pro Kind und Schuljahr und wird bei Familien mit mehreren Kindern an der EMA nur beim jeweils jüngsten Kind an der Schule eingesammelt.

Vertreter im Kuratorium des Vereins der Freunde und ehemaligen Schüler des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums zu Remscheid e.V. (VFE)

Jährlich wird ein Vertreter der Schulpflegschaft für das Kuratorium des Fördervereins gewählt. Dieser stellt das Bindeglied zwischen Schulpflegschaft und Förderverein dar und sorgt für gegenseitigen Informationsaustausch.

Disziplinarausschuss

In diesem Gremium wird gemeinsam mit Vertretern des Lehrkollegiums sowie jeweils einem Vertreter der Eltern- und der Schülervvertretung über disziplinarische Maßnahmen bei Verstößen gegen die Schul- und Hausordnung beraten und entschieden.

Vertreter für die Schulkonferenz

Die Schulpflegschaft wählt aus ihren Reihen sechs Vertreter/innen sowie sechs Stellvertreter*innen, die die Interessen und Anliegen der Eltern in der Schulkonferenz vertreten.

Die Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das wichtigste Entscheidungsgremium der Schule und nach derzeit geltendem Schulgesetz mit gewählten Vertretern aus Lehrerschaft, Schulpflegschaft und Schülervvertretung jeweils zu einem Drittel paritätisch besetzt. Hier wird über alle geplanten Maßnahmen beraten und entschieden. Die Elternvertreter/innen bringen die Positionen und Beschlüsse aus der Schulpflegschaft in die Abstimmung mit ein (z.B. bewegliche Ferientage, Gestaltung des Schullebens, Budgets für Klassenfahrten etc.).

Darüber hinaus werden in der Schulkonferenz Teilnehmer für weitere Gremien gewählt.

Bewerbungsverfahren

Am Auswahlverfahren zur Besetzung neuer Lehrerstellen nimmt regelmäßig ein/e von der Schulkonferenz gewählte/r Elternvertreter/in mit Stimmrecht teil.

Dringlichkeitsausschuss

Um im Bedarfsfall notwendige Entscheidungen kurzfristig ohne zeitaufwändige Einberufung einer Schulkonferenz treffen zu können, wählen Lehrkräfte, Eltern und Schüler jeweils eine/n Vertreter/in mit Stellvertretung für diesen Ausschuss. Hierin getroffene Beschlüsse müssen in der nächsten Schulkonferenz nochmals bestätigt werden.

9.6 Qualitätssicherung

9.6.1 Fortbildung

Die fachliche, didaktische und erzieherische Kompetenz der Lehrenden und Leitenden soll durch Fortbildungen unterstützt und bereichert werden.

Die schulische Fortbildungsplanung orientiert sich dabei an den Vorgaben, den Zielsetzungen und Aufgabenstellungen der Schule sowie an den Qualifikationen und Entwicklungsbedarfen der Lehrenden.

Fortbildungen dienen der Umsetzung der im Schulprogramm formulierten Leitsätze und Ziele. Sie sind einerseits individuelle Pflicht der Lehrkräfte im Prozess der eigenen Weiterbildung und Professionalisierung, andererseits erwächst ihre Notwendigkeit aus der gemeinsamen Arbeit am Schulprogramm, insbesondere aus der Arbeit im Bereich der Unterrichtsentwicklung.

Fortbildung des Kollegiums

Die Schulleitung hat die Aufgabe der Bewirtschaftung des Fortbildungsbudgets nach Maßgabe des schulischen Fortbildungskonzeptes ausgeschrieben und mit einer Lehrkraft besetzt. Die Lehrkraft legt Rechenschaft über die Verausgabung der Mittel ab.

Die Schulleitung fördert die Lehrkräfte und die weiteren pädagogischen Fachkräfte in dem Bemühen, sich regelmäßig zur Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer fachlichen und überfachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten fortzubilden.

Die Schulleitung unterstützt die Entwicklung von Fortbildungsstrukturen im Sinne professioneller Lerngemeinschaften, etwa im Zusammenhang der Fortentwicklung in verschiedenen Schulentwicklungsbereichen. Diese Entwicklungsfelder sind im Arbeitsplan festgelegt, werden von Arbeitsgruppen unter Beteiligung der Schulleitung und häufiger Einbindung externen Sachverständigen vorangetrieben. Exemplarisch ließe sich hier etwa die Arbeitsgemeinschaft „Sprachsensible Schulentwicklung“ nennen, die etwa seit 2012 regelmäßig mit Unterstützung wissenschaftlicher Expertise der Universität Duisburg-Essen tagt. Dies zeigt beispielhaft, dass unsere Schule bei ihrer Fortbildungsplanung Wert auf längerfristige Beratung und Begleitung der Schule sowie die Fortbildung im Team und in schulinternen Fortbildungen legt. Erkenntnisse aus diesen Fortbildungsmaßnahmen fließen in die schulische Arbeit ein.

Die Lehrkräfte unserer Schule übernehmen darüber hinaus aber auch in anderen Bereichen Verantwortung für die Erhaltung und die weitere Entwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten, indem

- das Kollegium gemeinsame Kompetenzen durch schulinterne Fortbildungen (SCHILF) entwickelt (bspw. im Rahmen der Pädagogischen Tage)
- individuelle Kompetenzen einzelner Lehrkräfte zur Fortbildung der Fachschaften bzw. des gesamten Kollegiums eingebracht werden
- bei schulexternen Fortbildungen der Informationsaustausch innerhalb der Fachschaften oder des Kollegiums gewährleistet wird (bspw. durch Handouts, E-Mails, Materialaustausch etc.)
- sich alle Lehrenden durch das Studium fachdidaktischer Literatur und Zeitschriften fortbilden
- die Lehrkräfte im Rahmen ihrer Fortbildungsaktivitäten mit kommunalen Partnern, mit dem Regionalen Bildungsbüro, dem Kommunalen Integrationszentrum, den Schulnetzwerken, den Kirchen und der örtlichen Wirtschaft kooperieren, um nur einige Partner zu nennen.

Fortbildung der Schulleitung

Selbstverständlich qualifizieren auch die Mitglieder der Schulleitung sich weiter. Die Schulleitung nimmt in dem Zusammenhang u.a. an Fortbildungen teil, die sich an den Handlungsfeldern und Schlüsselkompetenzen für Leitungshandeln orientieren.

Dafür nimmt die Schulleitung professionelle externe Angebote in Anspruch. Die Teilnahme an dem SLQ-Verfahren ist hier beispielsweise ebenso zu nennen wie die regelmäßige Mitarbeit beim Eignungsfeststellungsverfahren.

Außerdem nutzt die Schulleitung die Arbeit in Netzwerken für die eigene professionelle Weiterentwicklung.

Durch den institutionalisierten Austausch mit den Vertretern der Schüler/innen, Eltern und Lehrkräfte sowie durch die Einbindung in die regelmäßig durchgeführte Evaluation holt die Schulleitung sich zudem ein Leitungsfeedback ein und zieht daraus Konsequenzen.

Auch die mittlere Leitungsebene der Schule qualifiziert sich entsprechend der hier erforderlichen Kompetenzen konsequent fort. Beispielhaft sei hier die Teilnahme an der mehrtägigen Fortbildung „Leitungshandeln in besonderen Funktionen des mittleren Managements“ genannt.

9.6.2 Evaluation

Evaluation wird an unserer Schule sehr umfassend verstanden und durchgeführt. Die Ergebnisse der Evaluation bilden u.a. Orientierung für die weitere Entwicklung unserer Schule.

Die Evaluation bezieht sich sowohl auf die Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Schule als auch auf das Schulklima.

Um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich dieser Bereiche unserer Arbeit zu erhalten, werden die dafür erforderlichen Daten in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen regelmäßig erhoben. Hier ist zum einen die Rückmeldung zu nennen, die jede Lehrkraft auf je geeignetem Wege von den eigenen Schülerinnen und Schülern einholt. Darüber hinaus werden seit dem Jahr 2007 am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium folgende Umfragen regelmäßig und systematisch durchgeführt und ausgewertet:

- Jährliche Elternbefragung in den Klassen 5
- Jährliche Elternbefragung in den Klassen 9
- Jährliche Schülerbefragung der Klassen 9
- Jährliche Schülerbefragung der Jahrgangsstufe EF

Außerdem werden die Informationen und Daten zu erreichten Lernständen, beispielsweise aus zentralen Vergleichsarbeiten bzw. Lernstandserhebungen sowie zu Übergangsquoten, Abschlussquoten und Versetzungsquoten systematisch in die Schulentwicklungsplanung einbezogen.

Diese regelmäßig stattfindenden Evaluationsanstrengungen werden ergänzt durch Bestandsaufnahmen schulischer Prozesse, die zu bestimmten Fragestellungen anlassbezogen oder zu vereinbarten Terminen durchgeführt werden. Aktuell ist z.B. eine Online-Befragung der Eltern, der Schüler/innen sowie des Kollegiums bezogen auf das Angebot in der Mensa geplant. Das Ziel der Umfrage besteht darin, die aktuelle Zufriedenheit der Schulgemeinde mit dem Essensangebot als auch deren Wünsche zu ermitteln, um in Zukunft ein reichhaltigeres und vielfältigeres Essensangebot anbieten zu können.

Die Ergebnisse und Erfahrungen der Evaluationsbemühungen werden dokumentiert und kommuniziert. Vereinbarungen und Absprachen über die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit werden in den jeweils relevanten Gremien, z.B. in den Fachkonferenzen, getroffen.

Ergebnis der systematischen Reflektion über die Entwicklung unserer Schul- und Unterrichtsqualität einerseits und der Evaluationsprozesse und -instrumente selbst andererseits ist der Prozess der Neuausrichtung unserer umfassenden Befragungen der Schüler und Eltern. Das Ziel ist hier die noch stärkere Verknüpfung der Evaluation mit den Entwicklungszielen der Schule.

9.7 Krisenprävention und -intervention

Seit dem Jahr 2011 gibt es am Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium ein Team, das sich mit der Prävention und Intervention bei schulischen Krisen befasst. Dieses Krisenteam wurde im Rahmen einer mehrtägigen Fortbildung durch den schulpsychologischen Dienst der Stadt Remscheid geschult. In regelmäßigen Abständen werden

seitdem Notfallübungen veranstaltet, um Abläufe und Zuständigkeiten im Fall einer Krisensituation zu klären und einzuspielen.

Neben der Aufgabenverteilung entsprechend spezifischer Kernkompetenzen zählen zu den Aufgaben des Krisenteams

- die Erstellung und regelmäßige Überprüfung eines schulinternen Notfallkonzeptes
- die Erarbeitung eines Gewaltpräventionskonzepts im Rahmen der Schulentwicklung (bspw. in Form der Förderung von Sozialkompetenz oder der Medienziehung)
- die Begleitung unmittelbar Betroffener sowie der gesamten Schulgemeinschaft bei Krisenereignissen entsprechend der Notfallpläne
- die Begleitung und Unterstützung Betroffener und der Schulgemeinschaft beim Übergang von der Notfallsituation zum Alltag sowie bei der Organisation von notfallbezogenen Sonderveranstaltungen
- die Erstellung und Verteilung von aktuellen „Notfallordnern“ an alle KollegInnen zu Beginn des Schuljahres.

9.8 Vertretungskonzept

Unsere Schule ist darum bemüht, den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten. Unterrichtsausfall kann einerseits in Ausübung sogenannter höherrangiger Dienstgeschäfte „geplant“, etwa durch die Teilnahme an Fortbildungen (z.B. zur Umsetzung der Kernlehrpläne für die Sekundarstufe II), geschehen oder andererseits spontan, z.B. durch die plötzliche Erkrankung einer Lehrkraft, eintreten.

Bei „geplantem“ Unterrichtsausfall in der Sekundarstufe I stellen die Lehrkräfte für die Schüler*innen, die Unterricht in den Randstunden hätten, Aufgaben für die Studienzeit zur häuslichen Arbeit. Bei Unterrichtsstunden in der Sekundarstufe I, die keine Randstunden sind und daher vertreten werden, bemühen wir uns darum, dass zunächst eine Lehrkraft diese Stunde vertritt, die in der Lerngruppe ein anderes Fach unterrichtet. Diese Stunde wird ggf. auch statt einer anderen eigenen Stunde gehalten.

Sollte keine solche Lehrkraft zur Verfügung stehen, so erhält die vertretende Lehrkraft entweder Material für die Stunde von der erkrankten Lehrkraft, greift auf die für Vertretungsstunden zur Verfügung gestellten Materialien zurück oder thematisiert andere angemessene Inhalte, die etwa allgemeinbildenden Charakter haben oder von besonderer Aktualität sind. Bei Unterrichtsausfall durch eine Erkrankung unterscheiden wir zwischen einer kürzeren und einer längeren Ausfallzeit der betroffenen Lehrkraft.

Bei einer längeren Ausfallzeit in der Sekundarstufe I oder II treten die Fachkollegien zu einer Dienstbesprechung zusammen und klären, welche Unterrichtsstunden permanent bis zur Rückkehr der Lehrkraft durch die immer gleiche Vertretungslehrkraft

vertreten werden können. Das Ziel ist es hier, die Unterrichtskontinuität ebenso zu gewährleisten wie eine angemessene Leistungsbewertung. Dies geschieht entweder (seltener) durch die Kürzung des Unterrichtes der vertretenden Lehrkraft an anderer Stelle oder (häufiger) durch die Anordnung von Überstunden, die im Rahmen der Mehrarbeit vergütet werden.

Bei einer kürzeren Ausfallzeit von Unterrichtsstunden in der Sekundarstufe I hält unsere Schule für die beiden ersten Stunden eine Bereitschaft vor, die bei spontan auftretendem Vertretungsbedarf die Vertretung übernimmt. Randstunden am Ende des Schultages werden nicht vertreten. Lehrkräfte lassen den Schüler*innen in beiden Fällen z.T. entweder über das Sekretariat der Schule oder auf digitalem Wege Materialien zur Bearbeitung zukommen. Bei Unterrichtsstunden, die keine Randstunden sind und daher vertreten werden, bemühen wir uns darum, dass zunächst eine Lehrkraft diese Stunde vertritt, die in der Lerngruppe ein anderes Fach unterrichtet. Diese Stunde wird ggf. auch statt einer anderen eigenen Stunde gehalten.

Sollte keine solche Lehrkraft zur Verfügung stehen, so erhält die vertretende Lehrkraft z.T. Material für die Stunde von der erkrankten Lehrkraft, greift auf die für Vertretungsstunden zur Verfügung gestellten Materialien zurück oder thematisiert andere angemessene Inhalte, die etwa allgemeinbildenden Charakter haben oder von besonderer Aktualität sind. Kürzere Ausfallzeiten von Unterrichtsstunden in der Sekundarstufe II gestalten die SuS durch eigenverantwortliches Arbeiten. Sie bereiten Unterrichtsinhalte nach oder vor und erhalten z.T. entweder über das Sekretariat oder digital von Lehrkräften weitere Materialien.

10 Der Schulverein – Verein der Freunde und ehemaligen Schüler des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums zu Remscheid e.V.

Der Verein der Freunde und ehemaligen Schüler des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums e.V. hat es sich seit seiner **Gründung im Jahr 1956** zur Aufgabe gemacht, diejenigen Aktivitäten unseres Gymnasiums, für welche die vom Schulträger zur Verfügung gestellten Mittel nicht ausreichen sowohl finanziell als auch durch ehrenamtliches Engagement der Mitglieder zu unterstützen. Auf diese Weise können alle, die sich der Schule als jetzige oder ehemalige Schüler*innen, als Eltern oder auf andere Weise verbunden fühlen, dazu beitragen, dass das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium seinem traditionell guten Ruf als Stätte der **schulischen Ausbildung** sowie auch der **Persönlichkeitsentwicklung** gerecht werden kann.

Die Anzahl der Mitglieder des Schulvereins bewegt sich zwischen 430 und 470 Mitgliedern. Mitglied werden kann jeder, der sich mit den Zielen des Vereins identifiziert. Der Jahresbeitrag beträgt 12 Euro, Spenden sind willkommen. Den Vorsitz des Schulvereins haben derzeit Dr. Johannes Luckhaus (1. Vorsitzender) und Michael Frowein (2. Vorsitzender). Peter Sieper ist Kassenwart und Ansprechpartner für Anfragen und Informationen.

Gefördert werden sowohl pädagogische und didaktische Zwecke als auch der natur- und geisteswissenschaftliche sowie der musische und sportliche Bereich. Nicht zu vergessen sind das vom Verein betriebene Schüler-Café und die Mensa als Stätten der Begegnung und der Versorgung, in dem ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, meist Mütter von Schüler*innen tätig sind.

Der Verein fördert u.a. folgende Projekte:

- Zuschüsse für Schul- und Wanderfahrten
- Reisekostenbeihilfe für sozial schwache Schüler
- internationale Schüleraustauschprogramme
- Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln für den geisteswissenschaftlichen Bereich
- Ausstattung für den naturwissenschaftlichen Unterricht
- mediale Ausstattung (Beamer, Overhead Projektor, PC)
- elektronische Wandtafeln
- Instrumente für die „Streicherklassen“
- Materialien für den projektorientierten Unterricht nach Montessori
- Unterstützung der Arbeitsgemeinschaften
- Trikots für EMA-Sportmannschaften
- Auszeichnungen für herausragende Leistung



Das **Fördervolumen** liegt bisher jährlich bei etwa **25.000 €**.

11 Übersicht über schulische und außerschulische Kooperationspartner

Kooperationen mit Netzwerken

- Im Rahmen des Projektes „**Zukunftsschulen NRW** - Netzwerk Lernkultur Individuelle Förderung" Gründung des Netzwerkes „Unterrichtsentwicklung mit digitalen Medien" mit:
 - o Ruhr-Gymnasium Witten, Synagogenstr. 1, 58452 Witten
 - o Schiller-schule Bochum, Waldring 71, 44789 Bochum
 - o Gymnasium Schloss Overhagen, Schlossgraben 17-19, 59556 Lippstadt
- Im Projekt „**Learning Farm**“, initiiert durch den Dezernenten für Individuelle Förderung und Zukunftsschulen NRW der Bezirksregierung Düsseldorf, mit:
 - o Gymnasium Rheinkamp Europaschule Moers, Kopernikusstraße 8, 47445 Moers

- Landfermann-Gymnasium, Mainstraße 10, 47051 Duisburg
- Max-Planck-Gymnasium, Werner-Wild-Straße 12, 47137 Duisburg

Begabungsförderung

- **Zukunftsschulen NRW Netzwerk Lernkultur Individuelle Förderung** (hier ist das EMA-Gymnasium Referenzschule für das Netzwerk „Mentoring“)

Kooperationen mit Schulen in Remscheid

- Gertrud-Bäumer-Gymnasium, *Remscheid*
- Albert-Einstein-Gesamtschule, *Remscheid (in der Oberstufe)*
- Alexander-von-Humboldt-Realschule, *Remscheid (Durchlässigkeit des Schulsystems)*

Schulpartnerschaften/Austausche

- Ferdinand-Sauerbruch-Gymnasiums, Groß-Röhrsdorf, Sachsen
- Institut St. Joseph, [Welkenraedt](#), Belgien
- Collège Laënnec, [Pont-L'Abbé](#), Frankreich

Kooperationen mit Industrie und Wirtschaft

Zukunft durch Innovation Partner des Zentrums BeST Bergisches Schul-Technikum NRW



Das Städtische Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium Remscheid arbeitet seit dem 10. April 2008 mit fünf Unternehmen der Region zusammen:



Kooperationen mit regionalen (Kultur-) Einrichtungen

- Verein zur Betreuung und Förderung von Schulkindern "Die Verlässliche" e.V. (Nachmittagsbetreuung und FIT in Deutsch)
- Bergische Universität Wuppertal (z.B. in Physik und Chemie als SchulPool-Excellence-Center, Transportable Experimentensammlung, Anlieferung per Kurier)
- Remscheid Tolerant e.V. im Rahmen der Durchführung der internationalen Wochen gegen Rassismus in Remscheid
- Remscheider Tafel e.V. (Weihnachtspaketaktion und Weihnachtsfeier für Bedürftige)
- Bergischer Geschichtsverein (BGV) e.V. (Gemeinsame Organisation von Ausstellungen und Exkursionen)
- Jugendmusik und Kunstschule der Stadt Remscheid
- Rhapsody in School (Eine Initiative von Künstlern, um Schüler an klassische Musik heranzuführen; dazu kommen Spitzenmusiker zu den Schüler*innen in die Schule. In Remscheid besteht in diesem Rahmen eine Kooperation mit den Bergischen Sinfonikern.)
- Gedenk- und Bildungsstätte Pferdestall e.V. (von Schülerinnen und Schülern initiierte und etablierte zentrale Gedenk- und Bildungsstätte der Stadt Remscheid für die Opfer des Nationalsozialismus in Remscheid)
- Stiftung Lesen bei der Errichtung und Etablierung eines Leseclubs zur Leseförderung für Grundschüler und Schüler unserer Erprobungsstufe
- Volksbank Bergisches Land bei der Gründung der ersten Schülergenossenschaft in Remscheid, dem Tante-EMA-Laden
- Wirtschaftsjuvenen Remscheid bei der Durchführung verschiedener Projekte der Berufsorientierung und -vorbereitung
- Verein Interkulturelle Erziehung bei der Durchführung von Projekten der Begabtenförderung sowie der Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler
- AOK zur Durchführung eines Sprach- und Bewegungsförderungsprojektes für Seiteneinsteiger
- Kommunales Integrationszentrum u.a. bei dem Schulentwicklungsvorhaben „Interkulturelle Öffnung von Schule“
- Psychologische Beratungsstelle bei den Maßnahmen zur Krisenprävention
- Gelbe Villa bei den Maßnahmen zur Jungenförderung

12 Anhang

Übersicht der Zuständigkeiten und Ansprechpartner

1.1 Aufgaben im Bereich der Schulleitung

Schulleitung (Aufgaben gemäß § 18-30 ADO)	R. Schulz
Ständiger Vertreter des Schulleiters, Etatverteilung-Haushaltsmittel (§ 10 Abs. 3 ADO)	O. Wiegand
Vertretungsplan/ Kontrolle und notwendige Änderungen der Raumpläne/ Stundenplan / Aufsichtsplan / Raumplan	C. Doil K. Lehmann S. Guha R. Wüstenhagen A. Beckmann
Schulstatistik Unterrichtsausfallstatistik	C. Doil A. Beckmann
Koordination Schulprogrammarbeit	S. Hopstein

1.2 Pädagogische und organisatorische Aufgaben im Bereich der Stufenkoordination und der Jahrgangsstufenleitung

Koordination der Erprobungsstufe	C. Haeberlein J. Velioglu
Koordination der Mittelstufe (Differenzierung / Lernstandserhebung)	A. Glaser I. Schwarzenberg
Koordination der gymnasialen Oberstufe	K. Lehmann S. Guha

Jahrgangsstufenleitungen:	EF	D. Voss N. Eichhorn
	Q1	G. Behle A. Wessels
	Q2	S. Guha F. Finkler
1.3 Gleichstellungsbeauftragte		S. Willimek- Stuppmann/ S. Beck
1.4 Pädagogische und organisatorische Aufgaben im Bereich von Büchereien und umfangreicher Lehr- bzw. Lernmittelsammlungen		
Betreuung der Schulbuchverwaltung/ Koordination, Beschaffung und Verwaltung der Lernmittel		M. del Valle S. Otto
1.5 Organisatorische und fächerübergreifende pädagogische Aufgaben in verschiedenen Schwerpunkten		
Koordination individuelle Förderung		H. Kessler L. Petrillo
Koordination Sport		M. Hoppe
Koordination gesellschaftliche Wettbewerbe		D. Voß
Koordination Begabtenförderung		F. Finkler M. Czernik
Koordination sprachensible Schulentwicklung		A. Wietscher
Koordination Jungenförderung		R. Hoffmann

Koordination schulische Evaluation		O. Barder Dr. B. Roth
Koordination Gesundheitskonzept		G. Erdmann-Küpper A. Mesanovic
Koordination Medienkonzept		M. Somrei
Koordination Montessori-Profil		A. Hoegen
Organisation und Betreuung der Berufswahlvorbereitung/ Berufspraktika/Verbindung zum BIZ		P. Gräbner M. Garcia S. Schaefers N. Eichhorn
Beratungslehrer		B. Jansen M. Somrei J. Kessel
Sicherheitskoordination/Gefährdungsanalyse /Brandschutz/Chemie		S. Beck G. Jungtow
Strahlenschutzbeauftragte		K. Lehmann F. Koll
Sicherheitsbeauftragte	Gesundheit/Biologie/Sport/Sportplätze Physik/el. Medien Kunst Bühne Gebäude/Schulhof	D. Borgolte F. Koll W. Haase S. Otto Hausmeister Plickert
Krisenteam		R. Schulz

	O. Wiegand
	C. Doil
	B. Jansen
	S. Hopstein
	J. Kessel
	S. Beck
	S. Willimek- Stuppmann
	M. Somrei
	A. Glaser
	Frau Scharwächter - Sekretariat
	Frau Hückesfeld - Sekretariat
	Herr Plickert – Hausmeister
Ersthelfer / Leiter Schulsanitätsdienst	J. Günther
	K. Krempel
	ferner 80 an der Schule ausgebildete Ersthelfer der Klassen 9 und EF/Q1
SV	S. Willimek- Stuppmann P. Gräbner
Streitschlichtung	K. Krempel F. Franciosi
Netzwerkbeauftragte	R. Wüstenhagen
Homepage / EMA-aktuell	S. Schäfers S. Burgmann

1.6 Aufgaben im Rahmen der Schwerpunktsetzung der Schule

Koordination der Wander- und Studienfahrten	Jgst.-Leitung
Koordination der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern im musischen Bereich (insbesondere der Bergischen Symphoniker)	S. Hopstein
Koordination der Streicherklasse und der Zusammenarbeit mit der Kunst- und Musikschule Remscheid	B. Jansen
Schüleraustausch/Schulpartnerschaften	
Belgien	M. Del Valle
Frankreich und indiv. Austausch.	M. Engels
Großröhrsdorf (Sachsen)	S. Hopstein
Betreuung ausländischer Schüler/von Aus- und Übersiedlern	Schulleitung
Betreuung des Schultheaters	S. Otto
Schulprogrammentwicklung	S. Hopstein
Koordination Skifahrt	B. Jansen

1.7 Ausbildung

Ausbildungsbeauftragte	D. Borgolte J. Krasenbrink
Organisation der Schulpraktika	S. Otto R. Hoffmann
Organisation der Eingangspraktika	S. Otto
Betreuung der Praxissemesterstudenten	R. Hoffmann

	Koordination Fortbildung	J. Kessel
1.8	Lehrerrat	
	Mitglieder	C. Bucher J. Kessel B. Jansen J. Krasenbrink D. Voss
1.9	AG-Leiter	
	3D-Drucker-AG	S. Burgmann
	Aulatechnik-AG	S. Hopstein
		M. Lanius
	Ballsport-AG	M. Winkler
	Bogenbau-AG	R. Hoffmann
	EMA-Singers	Dr. B. Roth
		M. Zerbe
	Future-AG	A. Beckmann
		G. Jungtow
	Geschichts-AG	K. Blumberg
	Jazz-Rock-AG	S. Hopstein
	Philosophie-AG	M. Winkler
	Roboter-AG	extern
	Sanitäter-AG	J. Günther
		K. Krempel
	Schach-AG	Herr Freiknecht
	Schulbuch-AG	M. Del Valle
		S. Otto
	Spiele- und Denksport-AG	B. Pastoors
	Streitschlichter-AG	K. Krempel
	Theater-AG	S. Otto
	Turn-AG	L. Tischler